Bericht 2019

DIE SITUATION DER GEFLÜCHTETEN AUF SIZILIEN

borderline-europe

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 1
Abkürzungsverzeichnis 2
1. Vorwort von borderline-europe 3
2. Einleitung zur Migrationspolitik Italiens von Dr. Jacopo Anderlini, Universität Genua 4
3. Das italienische Unterbringungssystem – ein Überblick 7
Die Unterbringung von Geflüchteten auf Sizilien 9
3.a. Das System der Hotspots 10
Die Grundlage 10
Hotspots und organisierte Kriminalität 11
Hotspot Lampedusa 12
Hotspot Messina 14
Hotspot Pozzallo 16
3.b. Das CARA Pian del Lago, Caltanisetta 17
3.c. Das CARA di Mineo, das ehemals größte Zentrum Europas 19
Schließung des CARA di Mineo 20
Vom CARA di Mineo in nicht tragbare Einrichtungen oder in die Obdachlosigkeit 21
3.d. Die Notstandzentren CAS 22
Die derzeitige Situation nach dem Inkrafttreten des neuen Sicherheitsgesetzes 24
Fallbeispiel: Die Geschichte von Peter und Precious 25
Fallbeispiel Villa Sikania, Provinz Agrigent 26
Fallbeispiel CAS in der Stadt und der Provinz Palermo 27
3.e. Die Zweitunterkünfte – von SPRAR zu SIPROIMI 29
4. Die Abschiebungshaft 31
Abschiebungshaft in Sizilien 33
Caltanissetta 33
Warum inhaftierte Migrant*innen protestieren – der Fall des Schiffsunglücks vor Lampedusa im Oktober 2019 34
Trapani 35
5. Der Wiederruf der Aufnahme 36
6. Unbegleitete Minderjährige Geflüchtete (UMF) 38
Besondere Belastung für UMF in Italien 39
Fallbeispiel: Unbegleitete minderjährige Geflüchtete in der Abschiebungshaft Trapani 40
Fallbeispiel: Missbrauchsvorwürfe in den Aufnahmezentren von Fondachelli Fantini (Messina) 40
7. Die saisonale Arbeit – Ausbeutungsmechanismen auf verschiedenen Ebenen 41
8. Zur Rettung von Migrant*innen auf See 44
Anhang 49
Impressum 50

Abkürzungsverzeichnis

ARCI	*Associazione Ricreativa e Culturale Italiana*	**Italienischer Freizeit- und Kulturverein**
ASGI	*Associazione per gli Studi Giuridici sull'Immigrazione*	**Verein für juristische Studien zur Immigration**
CARA	*Centro per Richiedenti d'Asilo*	**Aufnahmezentrum für Asylsuchende**
CAS	*Centro di Accoglienza Straordinaria*	**Außerordentliches Aufnahmezentrum**
CDA	*Centro di Accoglienza*	**Aufnahmezentrum**
CIE	*Centri di identificazione ed espulsione*	**Identifikations- und Abschiebungszentrum**
CPA	*Centro di Prima Accoglienza*	**Erstaufnahmezentrum**
CPT	*Committee for the Prevention of Torture and Inhuman or Degrading Treatment or Punishment*	**Europäisches Komitee zur Verhütung von Folter und unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe**
CPT	*Centri di permanenza temporanea*	**Zentren des zeitweiligen Aufenthalts**
CPTA	*Centri di permanenza temporanea e assistenza*	**Zentren des zeitweiligen Aufenthalts und der Hilfe**
CPR	*Centro per il rimpatrio*	**Zentrum zur Rückführung**
CPSA	*Centro di prima soccorso e accoglienza*	**Zentrum der ersten Hilfe und Aufnahme**
d.lgs	*Decreto legislativo*	**Gesetzesdekret**
EASO	*European Asylum Support Office*	**Europäisches Unterstützungsbüro für Asylfragen**
IOM	*International Organization for Migration*	**Internationale Organisation für Migration**
ISPI	*Istituto per gli studi di politica internazionale*	**Institut für Internationale Politische Studien**
MEDU	*Medici per i diritti umani*	**Ärzte für Menschenrechte**
NGO	*Non governmental organization*	**Nichtregierungsorganisation**
NPM	*National Guarantor for the rights of persons detained or deprived of liberty*	**Nationaler Garant für die Rechte von inhaftierten oder ihrer Freiheit beraubten Personen**
OLAF	*Office Européen de Lutte Anti-Fraude*	**Europäischen Amtes für Betrugsbekämpfung**
SAR	*Search and Rescue*	**Suche und Rettung**
SIPROIMI	*Sistema di protezione per titolari di protezione internazionale e minori stranieri non accompagnati*	**Das System zum Schutz von internationalen Schutzempfänger*innen und unbegleiteten Minderjährigen**
SPRAR	*Sistema di protezione per richiedenti asilo e rifugiati*	**Das System zur Schutzaufnahme von Asylsuchenden und Geflüchteten**
UMF		**Unbegleitete minderjährige Geflüchtete**
UNCLOS	*United Nations Convention on the Law of the Sea*	**Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen**
UNHCR	*United Nations High Commissioner for Refugees*	**Hochkommissar der Vereinten Nationen für Flüchtlinge**

1. Vorwort von borderline-europe

Liebe Leser*innen des Sizilienberichts!

In diesem Sizilienbericht soll es schwerpunktmäßig um die Auswirkungen durch die Veränderungen im Asylsystem nach den verabschiedeten „Decreti Sicurezza“, den in Gesetz umgewandelten Sicherheitsdekreten aus dem Jahre 2018, gehen. Zwar gibt es seit September 2019 eine neue italienische Regierung – nach dem Ministerpräsidenten Conte 2 genannt –, dennoch wurden die Gesetze aus der ersten Conte Regierung bis heute weder abgeschafft noch grundlegend verändert. Dies hat tiefgreifende Folgen auf das Unterbringungs-, Schutz-und Versorgungssystem für Migrant*innen auf Sizilien und in ganz Italien. In dieser Ausgabe sollen diese Veränderungen bis zum heutigen Zeitpunkt dargestellt und analysiert werden.

Wenn von „Migrant*innen“ gesprochen wird sind auch Geflüchtete miteingeschlossen. Somit orientieren wir uns am italienischen Sprachgebrauch, in dem eher von Migrant*innen gesprochen und meist nicht zwischen Geflüchteten und anderen Status-Inhaber*innen bzw. Nicht-Inhaber*innen unterschieden wird. Wir nutzen diese Bezeichnung also parallel. Dies gilt natürlich nicht für die rechtliche Auslegung.

Die „libysche Küstenwache“ wurde in Anführungsstriche gesetzt, da es keinen einheitlichen libyschen Staat gibt und damit auch nicht von einer einzigen staatlichen Küstenwache gesprochen werden kann.

Dieser Bericht gibt einen Überblick und verweist an gegebener Stelle auf weitergehende Quellen. Die Situation ist schnelllebig und wir haben das Beste getan, um die Grundpfeiler dieser Schnelllebigkeit festzuhalten.

Um auf dem aktuellsten Stand zu bleiben besuchen Sie gern unsere Seite www.borderline-europe.de oder abonnieren Sie unseren Newsletter. Auf der Homepage finden Sie unter der Rubrik „Italien“ und „Seenotrettung“ auch unsere älteren Berichte und Informationen.
Zu Sizilien finden Sie zudem weitere Informationen auf der dreisprachigen Seite unseres Schwestervereins Borderline Sicilia: www.borderlinesicilia.org

Wir hoffen, Ihnen einen guten und interessanten Überblick über die Situation der Migrant*innen auf Sizilien bieten zu können!

Das Redaktionsteam von **borderline**-europe, Außenstelle Sizilien

2. Einleitung zur Migrationspolitik Italiens von Dr. Jacopo Anderlini, Universität Genua

Dieser Bericht schildert anschaulich die aktuelle Situation Siziliens in Bezug auf die Migrationspolitik, insbesondere die Grenzverwaltung, und beleuchtet einen der Schlüsselkontexte der europäischen Exklusionspolitik zur Migration. Diejenigen, die mit dem Bericht des letzten Jahres vertraut sind, werden Elemente der Kontinuität, aber auch bedeutende Änderungen des italienischen Regulierungsrahmens, der Politik und der Praktiken zur Migrationskontrolle feststellen.

Seit 2018 beschleunigte die neue Mitte-Rechts-Regierung Trends, die bereits den sozialen und politischen Kontext Italiens für Grenzmanagement und Migration prägten. Diese Trends lassen sich zusammenfassen als die Prekarisierung und Kriminalisierung von Asylsuchenden, Geflüchteten und Migrant*innen im Allgemeinen und die Stärkung der Exklusionspolitik, die durch einen Notfallrahmen verstärkt und legitimiert wird. Diese Beschleunigung und ihre praktischen Auswirkungen auf den Rechtsrahmen für den Asylschutz und das tägliche Leben von Migrant*innen haben zu einer Wende in den Mechanismen der Eingliederung und Ausgrenzung in der italienischen Gesellschaft geführt.

Die erste wichtige Änderung betraf sowohl die Bereiche der öffentlichen und nationalen Sicherheit als auch die der Migration und die Schaffung eines politischen Diskurses, der dazu dient, Migrant*innen und Asylsuchende zu kriminalisieren. Die sogenannte Sicherheitsverordnung (oder auch Sicherheitsdekret) der Regierung vom 5. Oktober 2018[1], am 1. Dezember als Gesetz[2] in Kraft getreten, betrifft direkt die politischen und bürgerlichen Rechte, indem sie der Strafverfolgung Ermessensbefugnisse zuweist, um „potenziell gefährliche“ Menschen von bestimmten Orten im städtischen Kontext auszuschließen sowie Asylrechte einschränkt und Entmachtungsvorschriften zum Schutz und zum italienischen Aufnahmesystem enthält.

Unter den Änderungen, die direkt mit dem Asylrecht zusammenhängen, war die strukturelle Neugestaltung des Asylsystems mit der Umwandlung des sekundären Aufnahme-Netzwerks (SPRAR) in das Schutzsystem für Personen mit internationalem Schutzstatus und für unbegleitete minderjährige Geflüchtete (SIPROIMI) am „wirkungsvollsten“, da es Asylsuchende und Personen mit humanitärem Schutzstatus ausschließt. Letztere wurden in das bereits bestehende System der Außerordentlichen Aufnahmezentren (CAS) kanalisiert, das im Vergleich zum SPRAR keine Integrationsmöglichkeiten bietet.[3]

Tatsächlich reduzierte das Dekret das Asylrecht im Allgemeinen und hob den humanitären Schutztitel auf, einen vom italienischen Staat vergebenen Schutztitel. Hier gibt es nun nur noch Aufenthaltserlaubnisse, wenn medizinische Hilfe, Katastrophen oder „besondere zivile Verdienste“ (beides nicht näher beschrieben) erforderlich ist. Der humanitäre Schutz war 2017 der am häufigsten zugewiesene Status, einem Jahr, in dem 58% der insgesamt 81.527 geprüften Asylanträge abgelehnt wurden, 8% den Flüchtlingsstatus, 8% den subsidiären Schutzstatus und 25% den Status des humanitären Schutzes erhielten.[4] Nach der Einführung des Dekrets in den letzten Monaten des Jahres 2018 stieg die Zahl der abgelehnten Asylanträge auf 80-85%, während der humanitäre Schutz auf 3-5% zurückging.[5] Diese Transformation führte de facto zu einem Prozess der Irregularisierung von Migrant*innen, von dem insbesondere die Menschen mit Anspruch auf den humanitären Schutzstatus betroffen sind, deren Aufenthalt im Asylsystem erschwert wird und der die Betroffenen ohne ausreichende Mittel zur Sicherung des Lebensunterhalts belässt.

Darüber hinaus wurden mit der gleichen Maßnahme Gesetzesänderungen eingeführt, die die Unsicherheit bei Asylsuchenden erhöhen: insbesondere dürfen sich Antragsteller*innen nicht als Einwohner*innen

---

[1] https://www.gazzettaufficiale.it/eli/id/2018/10/04/18G00140/sg

[2] Gesetz Nr. 132, 1.12. 2018, https://www.gazzettaufficiale.it/eli/id/2018/12/03/18G00161/sg

[3] Für weitere Informationen zu den SIPROIMI und den vorherigen SPRARs: https://www.sprar.it/english

[4] Siehe Statistiken des Innenministeriums, Überblick über Asylersuchen im Jahr 2017: http://www.libertaciviliimmigrazione.dlci.interno.gov.it/sites/default/files/allegati/dati_asilo_2017_.pdf

[5] Siehe Statistiken des Innenministeriums, Überblick über Asylersuchen November und Dezember 2018: http://www.libertaciviliimmigrazione.dlci.interno.gov.it/sites/default/files/allegati/dicembre_2018_.pdf

registrieren und das Dokument erhalten, das für den Zugang zu grundlegenden Gesundheits- und Sozialdiensten erforderlich ist. Das Dekret überträgt auch die Beweislast allein auf die Asylsuchenden, anstatt sie zwischen Staat und Antragsteller*in zu teilen; es führt zu Schnellverfahren für Angehörige sogenannter sicherer Drittstaates ein, wodurch die Zeit für eine faire rechtliche Beurteilung verkürzt wird. Es erlaubt damit auch Rückführungen von staatenlosen Geflüchteten in sogenannte sichere Drittstaaten.[6]

Dank einer weiteren Maßnahme innerhalb desselben Dekrets erstreckt sich diese Unsicherheit auch auf Menschen, die die italienische Staatsbürgerschaft erworben haben, anstatt von Geburt an Staatsbürger*innen zu sein – in Italien gilt dies auch für die Kinder von im Land geborenen Ausländer*innen, die die Staatsbürgerschaft erwerben können, wenn sie mündig werden. Diesen Bürger*innen kann nun bei konkreten Gesetzesverstößen die Staatsbürgerschaft entzogen werden, eine Unterscheidung, die in der Praxis zu Bürger*innen erster und zweiter Klasse führt.

Der Versuch, Migrant*innen zu kriminalisieren, wird durch die Verlängerung der Haftzeit ohne triftigen Grund sehr gut dargestellt: Asylsuchende können für „weitere Bewertungen" bis zu maximal 180 Tage in Rückführungszentren (CPR) festgehalten werden, was einem Freiheitsentzug bei Abwesenheit eines Verbrechens gleichkommt. Diese Kriminalisierung spiegelt sich in der Ausweitung von Einzelfällen wider, in denen ein Asylantrag abgelehnt oder ein Schutz widerrufen werden kann.

„Auswandern ist kein Verbrechen" Demonstration Palermo, 10.02.2018. Foto: borderline-europe

Die zweite strukturelle Veränderung, die sich auf die Migrationsbestimmungen auswirkte, war die Verkündung des sogenannten Sicherheitsdekrets vom 14. Juni 2019 - vom Parlament ratifiziert und im August in Kraft gesetzt –, das die Rechte von Migrant*innen und Asylsuchende weiter schwächte. Ähnlich wie das erste Dekret zielt dieses neue Gesetz darauf ab, die Steuerung der Migration und das Recht auf Meinungsverschiedenheiten in einem restriktiveren Sinne zu regeln und mehr Ermessensspielraum für die Strafverfolgungsbehörden einzuführen. Konkret sollen fünf Klauseln die Seerettung einschränken und kriminalisieren und dem Innenministerium mehr Macht geben. Der*die Minister*in kann nun den Schiffen den Zugang und die Durchfahrt in den Hoheitsgewässern aus „Gründen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit" und insbesondere wegen angeblicher „Beihilfe zur irregulären Migration" verbieten. Neben den Strafanzeigen wird dem*der Kapitän*in oder dem*der Reeder*in eine Geldbuße in Höhe von bis zu 50.000

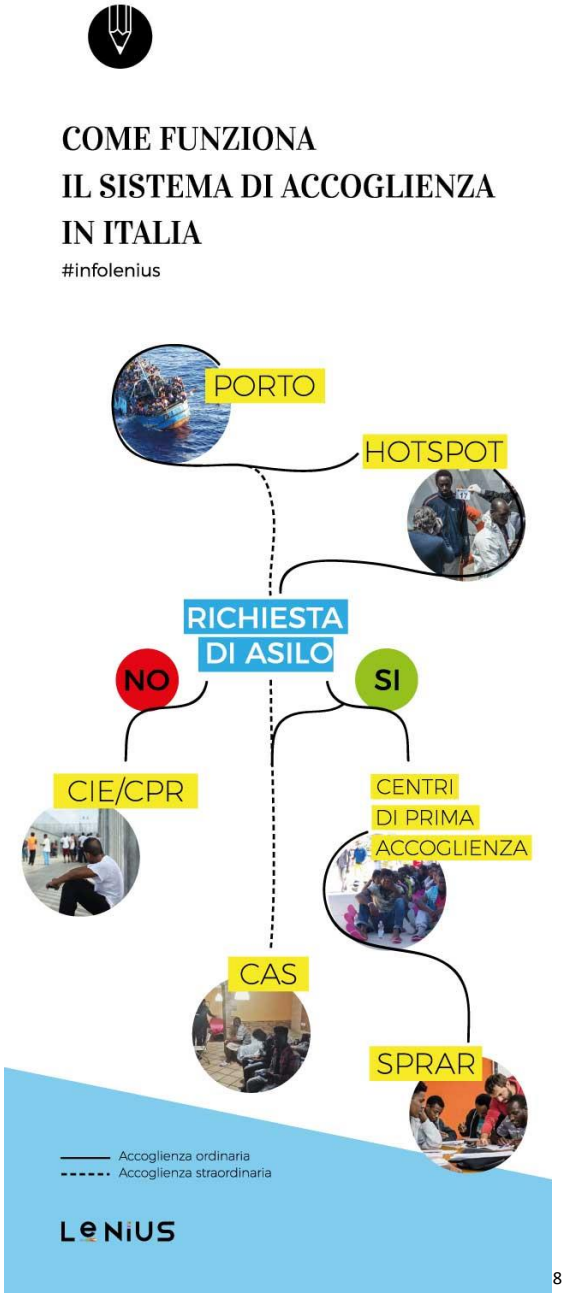
[6] https://www.normattiva.it/uri-res/N2Ls?urn:nir:stato:decreto.legge:2018-10-04;113!vig

Euro auferlegt, die möglicherweise die Beschlagnahme des Schiffes ermöglicht. Diese Maßnahmen scheinen auf Schiffe im Besitz von NGOs zugeschnitten zu sein, die Migrant*innen in Seenot retten, und bieten, obwohl sie in krassem Gegensatz zu den internationalen Vorschriften für die Seenotrettung stehen, den erforderlichen Rechtsrahmen, um die Tätigkeit von humanitären Schiffen zwangsläufig zu behindern.
Neben den Veränderungen auf systemischer Ebene, durch Verordnungen und Gesetze, wurde die neue Wendung im Migrationsregime durch eine Reihe von direkten Handlungen einzelner Minister*innen, insbesondere des Innenministers, zum Ausdruck gebracht, die nicht nur die Medien und die öffentliche Meinung, sondern auch die alltäglichen Praktiken und Verfahren im Asylbereich neu gestaltet haben. Die sogenannte Politik der „geschlossenen Häfen" wurde hauptsächlich durch öffentliche Ankündigungen in den sozialen Medien und durch vom Innenminister und Verkehrsminister unterzeichnete Rundschreiben umgesetzt, um NGO-Schiffen mit geretteten Menschen an Bord den Zugang zu Häfen zu verbieten. Obwohl es rechtlich nicht möglich ist, Häfen durch ein ministerielles Rundschreiben zu „schließen", richten sich einzelne Richtlinien speziell an humanitäre Schiffe und halten sie davon ab, in italienische Häfen einzufahren. Diese Regierungsakte stehen im Widerspruch zum Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen (UNCLOS, 1994) und den Richtlinien der Internationalen Seeschifffahrtsorganisation (IMO) über die Verpflichtung zur Rettung von Menschen in Not und für den nächstgelegenen aufnehmenden Staat, das Ausschiffen zu ermöglichen und zu erleichtern. Wie in der Richtlinie Nr. 14100/141(8) vom 28. März 2019 andeutungsweise festgestellt wurde, werden internationale Gesetze, die sich auf einen vermeintlichen Notstand berufen, ausgesetzt. Dieser Notstand muss durch Sicherheitsrisiken, welche aufgrund irregulärer Migration verursacht wurden, entstanden sein, und der humanitären Rettung wird vorgeworfen diese irreguläre Migration „zu befördern".
Der Prozess der Kriminalisierung der Migration im Allgemeinen und der humanitären Rettung im Besonderen zeigt alarmierende Züge, nicht nur, weil er die Verletzlichkeit von Migrant*innen und Asylsuchenden durch die Versicherheitlichung erhöht, sondern auch, weil er auf Regelungen, die sich durch Ausnahmen auszeichnen, basiert.
Insgesamt ist eine drastische Einschränkung der Asyl- und humanitären Rechte sowohl aus rechtlicher als auch aus materieller Sicht zu beobachten, mit weniger Regelungen zum Schutz von Migrant*innen und einem reduzierten Asylsystem, mit verminderter Finanzierung von Integrationswegen sowie einem dominanten Fokus auf Inhaftierung, Ausgrenzung und Rückführung/Abschiebung. Die zunehmende Vulnerabilität und strukturelle Unsicherheit, unter der Asylsuchende und Geflüchtete leiden, führt zu einem Prozess der Irregularisierung der Betroffenen, die sich ihrer Existenzgrundlage beraubt sehen.
Gleichzeitig wurde durch legislative Maßnahmen sowie politische und mediale Diskurse jede Solidaritätsinitiative der Zivilgesellschaft, der NGOs und der Netzwerke von Aktivist*innen kriminalisiert. Eine Situation, die sich auch mit der neuen Mitte-Links-Regierung vom September 2019 nicht geändert hat, da diese der vorherigen Migrationspolitik folgt und ankündigte, die beiden Sicherheitsgesetze vorerst nicht zu ändern. Eine Regierung, die das italienisch-libysche Abkommen zur Finanzierung der „libyschen Küstenwache" und der Gefangenenlager bestätigte, obwohl die dortige Situation wiederholt angeprangert wurde, da dort die Menschenrechte brutal verletzt werden.[7]

Dr. Jacopo Anderlini
Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Soziologie der Migration
Universität Genua - jacopo.anderlini@edu.unige.it

[7] Siehe offener Brief an die italienische Regierung für die Abschaffung des Italienisch-Libyschen Abkommens, welcher von einem Netzwerk von NGOs unterzeichnet wurde: https://www.asgi.it/wp-content/uploads/2019/10/LETTERA-APERTA-AL-GOVERNO-SUL-MEMORANDUM-CON-LA-LIBIA_DEF.pdf

3. Das italienische Unterbringungssystem – ein Überblick



[8]

So „funktioniert“ das italienische Aufnahmesystem:

Porto	Hafen
Richiesta di asilo	Asylantrag
CIE/CPR	Abschiebungshaft
Centri di prima accoglienza	Erstaufnahmezentren
CAS	Außerordentliche Aufnahmezentren
SPRAR	Zentren der Zweitunterkunft, seit 2018 SIPROIMI

[8] https://www.lenius.it/sistema-di-accoglienza-dei-migranti-in-italia/2/

Das italienische Aufnahme- und Abschiebungssystem gliedert sich wie folgt:

1. Die Hotspots dienen zur Identifizierung der gerade Angekommenen (siehe hierzu Kapitel 3.a.)
2. Die Erstaufnahme: hierzu gehören die Zentren für Asylsuchende (CARA) (siehe hierzu Kapitel 3.b.+.c.)
3. Die Zweitaufnahme: das Schutzsystem für Personen mit internationalem Schutz und für unbegleitete ausländische Minderjährige (SIPROIMI), früher Schutzsystem für Geflüchtete und Asylsuchende (SPRAR). Mit dem neuen Sicherheitsgesetz unter Ex-Innenminister Salvini wurde das SPRAR durch das SIPROIMI abgelöst (siehe hierzu Kapitel 3.e.)[9]
4. CAS sollten nur bei Überfüllung zur Überbrückung dienen. Doch geschätzte 75-90% der Geflüchteten leben über lange Zeit in CAS (siehe hierzu Kapitel 3.d.)
5. Abschiebungshaft (CPR) (siehe hierzu Kapitel 4.)

- In den **HOTSPOTS** sollen die Geflüchteten identifiziert und die Asylsuchenden von den sogenannten ökonomischen Migrant*innen getrennt werden. Eigentlich sollten die Geflüchteten nach 48 Stunden in andere Aufnahmezentren verlegt werden, was aber in den seltensten Fällen funktioniert. Die Hotspots ersetzen theoretisch das System der allerersten Aufnahme, welches vorher galt: Zentren wie **CPSA** (Erste-Hilfe- und Aufnahmezentren), **CDA** (Aufnahmezentren) und **CARA** (Aufnahmezentren für Asylsuchende). Doch hier besteht auch seitens des Innenministeriums wenig Klarheit, die alten Zentren existieren weiter, es gibt keine einheitlichen Regelungen, was das Aufnahmesystem mehr als undurchsichtig gestaltet. „In der Logik vor der Salvini-Ära war die erste Aufnahme dazu gedacht, Migrant*innen Erste Hilfe zu leisten, ihre Identifizierung fortzusetzen und Verfahren für die Beantragung des internationalen Schutzes einzuleiten. Theoretisch waren diese Verfahren schnell, und dann wurden die Asylsuchenden den SPRAR-Projekten, d.h. der zweiten Aufnahme, zugewiesen."[10] Problem: das SPRAR-System war auf die Freiwilligkeit der Kommunen angewiesen, es fehlten also immer Plätze und viele Geflüchtete wurden in CAS untergebracht.
- Das **ehemalige SPRAR**, das nun in Schutzsystem für Inhaber*innen des internationalen Schutzes und unbegleitete ausländische Minderjährige (**SIPROIMI**) umbenannt wurde, richtet sich nur an diejenigen, die bereits eine positive Antwort auf den Asylantrag (Flüchtlingsstatus oder subsidiärer Schutz) erhalten haben, und unbegleitete minderjährige Geflüchtete. Damit verloren ein Großteil der Geflüchteten mit einem humanitären Aufenthaltstitel und Asylsuchende die Möglichkeit, einen Platz in einer Zweitunterkunft zu erhalten.
- Da in den SPRAR/SIRPOIMI die Plätze nicht genügten, wurden die **CAS**, außerordentliche Aufnahmezentren, eingeführt, die als temporäre Strukturen konzipiert wurden, Grundlage ist das Gesetzesdekret 142/2015. Im Laufe der Zeit sind CAS jedoch zur Regel geworden und der Empfang ist alles andere als außergewöhnlich: er ist die heute übliche Art und Weise, in der Geflüchtete untergebracht werden (75-90% der Geflüchteten mussten und müssen in einem CAS leben).
- Im Gegensatz zu den SPRAR-Projekten, die von gemeinnützigen Organisationen auf der Grundlage des Vertrauens der Kommunen verwaltet werden, können die CAS sowohl von Profit- als auch von Non-Profit-Organisationen auf der Grundlage des direkten Vertrauens der Präfekturen verwaltet werden. Jede Präfektur sollte regelmäßig Ausschreibungen für die Vergabe der Trägerschaft veröffentlichen.[11]
- Erklärtes Ziel der Sicherheitsgesetze waren **Einsparungen im Aufnahmesystem**, zudem wollte man den Fokus auf die Integration derjenigen legen, die schon einen internationalen Schutztitel innehaben. Doch von Einsparungen kann keine Rede sein. Die Kosten für ein Erstaufnahmezentrum

[9] https://www.lenius.it/sistema-di-accoglienza-dei-migranti-in-italia/
[10] https://www.lenius.it/sistema-di-accoglienza-dei-migranti-in-italia/
[11] www.lenius.it/sistema-di-accoglienza-dei-migranti-in-italia/

wie die CAS und CARA sind sehr viel höher, als es die kontinuierliche Finanzierung für eine Zweitunterkunft sein würde. Stattdessen sollen immer mehr großen Zentren mit vielen Bewohner*innen entstehen. Die Senkung der Kosten, die der ehemalige italienische Innenminister Salvini als „Kampf gegen das Business: Aufnahme“ ankündigte, führt also genau zum Gegenteil – große Einrichtungen werden zukünftig die Gebiete unter sich aufteilen, die Versorgung der Geflüchteten ist jedoch nicht gewährleistet.

Das bedeutet:

- Die neuen Sicherheitsgesetze führen dazu, dass eine Chance auf eine Inklusion in der italienischen Gesellschaft durch die Schaffung der SIPROIMI massiv vermindert wird.
- Die teils monatelange Unterbringung in Notaufnahmezentren, wie dem CAS, das eigentlich nur als temporäre Struktur gedacht war, verlängert sich für Geflüchtete im Asylverfahren durch die neuen Regelungen.

- Die **CPR** sind wörtlich übersetzt „Zentren für die Aufenthaltsdauer bis zur **Rückführung“** und haben die **CIE** (Abschiebungshaftzentren) mit dem Minniti-Orlando-Gesetz[12] abgelöst. Durch die neuen Sicherheitsgesetze hat sich die mögliche Haftdauer wieder auf bis zu 180 Tage erhöht. Bis dahin betrug sie bis zu 90 Tagen, konnte aber auch auf 12 Monate verlängert werden.[13]

Die Unterbringung von Geflüchteten auf Sizilien

- Auf Sizilien gab es zwei **CARA**: Mineo und Caltanissetta. Mineo galt lange Zeit als größte Flüchtlingsunterbringung Europas und wurde im Juli 2019 geschlossen.[14] Das ehemalige **CPSA**[15] (Lampedusa) gilt als voll funktionstüchtiger Hotspot.[16] Die Ende Dezember 2015 zum Hotspot umgewandelte Abschiebungshaft Trapani Milo im Westen Siziliens wurde im Oktober 2018 erneut zum **CPR.**[17] Ein weiterer Hotspot wurde im Oktober 2017 in Messina eröffnet, er läuft aber offiziell unter dem Namen eines **CPSA**. Die CPSA-Zentren wurden mit der Einführung des „Hotspot-Systems“ eigentlich abgeschafft, doch scheint es hier keine klare Linie zu geben. Das zeigt erneut, wie konfus das italienische Unterbringungssystem ist. Auch auf Sizilien ist ein Großteil der Migrant*innen in CAS untergebracht.

Weiterführende Links

- https://www.borderline-europe.de/sites/default/files/projekte_files/2019_05_03_BORDERLINE-EUROPE_Stellungnahme_Unterbringung_ITALIEN_0.pdf
- https://www.asylumineurope.org/reports/country/italy/reception-conditions/short-overview-italian-reception-system

---

[12] D.lgs 46/2017

[13] www.infomigrants.net/en/post/13670/italy-clamps-down-on-immigration-as-new-security-decree-becomes-law

[14] www.repubblica.it/solidarieta/immigrazione/2019/07/10/news/cara_di_mineo_ecco_perche_non_e_il_caso_di_festeggiare_-230851937/

[15] Mehr zu den Lebensbedingungen im ehemaligen CPSA in Lampedusa: http://siciliamigranti.blogspot.it/2015/09/a-lampedusa-trattati-come-bestie.html

[16] Genauere Erläuterungen dazu, was ein Hotspot genau ist und inwiefern er sich von einem CPSA unterscheidet: http://www.internazionale.it/notizie/2015/09/16/che-cosa-sono-gli-hotspot, und http://www.internazionale.it/notizie/2015/10/01/hotspot-lampedusa-migranti

[17] https://inlimine.asgi.it/il-cpr-di-trapani-milo/

3.a. Das System der Hotspots

Das System der Hotspots wurde von den EU-Institutionen ins Leben gerufen, um eine politische Lösung der Umverteilung der Migrant*innen zu finden, die an italienischen Häfen, wie z.B. Lampedusa und Sizilien (sowie in Griechenland) ankamen. Man wollte Länder entlasten und eine „menschlichere“ politische Übergangslösung finden.

Die Grundlage

> *„Die von der EU-Kommission in der „Europäischen Agenda für Migration als sofortige Maßnahme [...] vorgeschlagenen Hotspots sollen dazu dienen, [...] den Mitgliedstaaten, die überproportionalem Migrationsdruck an den EU-Außengrenzen ausgesetzt sind, zu helfen.“ In Italien sind im Moment vier Hotspots in Betrieb, zwei davon auf Sizilien (Pozzallo seit 19.01.2016 mit 300 Plätzen, Trapani seit 22.12.2015 mit 400 Plätzen), einer auf der Insel Lampedusa (seit 01.10.2015 mit 500 Plätzen) und einer in Apulien (Tarent seit 29.02.2016 mit 400 Plätzen). In jedem dieser Hotspots gibt es Einrichtungen für die Erstaufnahme, für die Identifizierung, die Registrierung und um Fingerabdrücke aufzunehmen.“*[18]

Derzeit bestehen in Italien Hotspots auf Lampedusa und Pozzallo sowie eine als Erstaufnahmezentrum geführte Einrichtung mit Hotspotfunktion in Messina. Ein weiterer Hotspot befindet sich auf dem italienischen Festland in Tarent.

Die Hotspots wurden ohne gesetzliche Regelung im Zusammenhang mit der vom italienischen Innenministerium erstellten Road Map 2015 eingeführt.[19] Die Road Map und die „Standard Operation Procedures“ legen die Funktion und Arbeitsweise der Hotspots fest, sind aber kein rechtlich wirksames Dokument.[20]

Das Ziel dieser Zentren ist die Trennung eines sogenannten „Wirtschaftsflüchtlings“ von einem potentiellen Asylsuchenden.
Was von außen nach politischem Willen klingt, ist bei genauer Betrachtung ein System der Willkür, Überwachung und letztendlich eine Retraumatisierung für die Migrant*innen. Das System scheitert in vollem Umfang an humanitären Standards, denn es gibt keine. Die gesundheitliche Versorgung in Hotspots wie Pozzallo, Lampedusa und Messina sind katastrophal, von z.B. psychologischer Betreuung kann keine Rede sein. Migrant*innen werden existentielle Informationen oder Dokumente, so z.B., dass sie als Asylsuchende gemeldet sind, vorenthalten. Auch gibt es keine rechtlichen Vorgaben, nach welchen die Umsiedlung der Migrant*innen in andere EU-Staaten verteilt werden. Die Auswahl treffen die nach Italien reisenden Vertreter*innen der Mitgliedsstaaten meist nach Frage der Nationalität, Religion, Ethnie und Sicherheit, oftmals mit Fragen an die Betroffenen, die nichts mit ihrem Asylersuchen zu tun haben.[21] Das System der Hotspots wirkt auf die Migrant*innen zermürbend, da keiner von ihnen genau weiß wie lange er oder sie dort bleiben muss.

---

[18] https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/policies/european-agenda-migration/press-material/docs/state_of_play_-_hotspots_en.pdf
http://www.libertaciviliimmigrazione.dlci.interno.gov.it/sites/default/files/allegati/hotspots_sops_-_versione_italiana.pdf
[19] http://www.meltingpot.org/IMG/pdf/roadmap-2015.pdf
[20] http://www.meltingpot.org/I-trattenimenti-illegittimi-all-interno-degli-hotspot-alla.html#nb1
[21] https://www.borderlinesicilia.org/de/die-illusion-der-umverteilungen-und-die-haft-in-den-hotspots/

In der Zwischenzeit werden Migrant*innen in den umstrittenen „Hotspots“ festgehalten, durch die allein im Jahr 2017 40.000 Menschen durchgeschleust wurden.[22]
Berichten zufolge werden auch unbegleitete minderjährige Geflüchtete (idF: UMF) zum Ziel der Identifizierung in Hotspots festgehalten – dies verstößt gegen die Gesetzgebung, die die Inhaftierung von Minderjährigen in der Theorie verbietet, de facto sind jedoch auch UMFs der menschenrechtswidrigen Praxis ausgesetzt.[23] Das italienische Gesetz sieht vor, dass Migrant*innen höchstens 48 Stunden in den sogenannten Hotspots angehalten werden können. Doch die Praxis ist eine andere: Migrant*innen, die die Identifizierung oder die Abgabe der Fingerabdrücke verweigern, werden für einen viel längeren Zeitraum festgehalten. Laut Berichterstattung werden Zwangsmittel in den sogenannten Hotspots verwendet, um die Sicherstellung der Fingerabdrücke zu gewährleisten.[24]
Auch ein schlichter Platzmangel in anderen Zentren kann zu langen Wartezeiten führen.
Ein weiterer Faktor, der die Geflüchteten sehr lange in den Hotspots warten lässt, ist die sogenannte „Malta Erklärung“:

> *„Die gemeinsame Absichtserklärung, die auf dem informellen Gipfel der Innenminister Italiens, Maltas, Frankreichs und Deutschlands am 23. September 2019 in La Valletta unterzeichnet wurde ("Malta-Erklärung"), wurde als Meilenstein bei der Bewältigung von Kontroversen über Search and Rescue (SAR) und das Ausschiffen von ‚Asylsuchenden und Migrant*innen im Mittelmeer vorgestellt.“*[25]

Italien weigerte sich nach der Amtsübernahme der rechtsgerichteten ersten Conte-Regierung mit seinem Innenminister Matteo Salvini beharrlich, Rettungsschiffe mit Geflüchteten an Bord in die italienischen Häfen einfahren zu lassen. Das galt vor allem für zivile Seenotretter*innen, aber auch für italienische Küstenwachschiffe und Frontex-Einheiten. Das Malta-Abkommen sollte nun den Verteilungsprozess nach der Ankunft in andere EU-Staaten beschleunigen, was faktisch aber nicht der Fall ist.[26]

Hotspots und organisierte Kriminalität

Dass in den Hotspots (wie im übrigen auch in anderen Zentren) nicht immer alles mit rechten Dingen zugeht zeigt sich in einem Bericht des Europäischen Amtes für Betrugsbekämpfung (OLAF): Hotspots und die „Verbindungen zur organisierten Kriminalität, Unregelmäßigkeiten bei der Verwaltung von Verträgen, falsche Erklärungen zu den Mahlzeiten für Migrant*innen, das sind die Hypothesen der Kriminalität, für die das Europäische Amt für Betrugsbekämpfung (OLAF) in Brüssel nach einer Untersuchung über die Verwaltung von Aufnahmezentren im Jahr 2018 empfohlen hat, Italien von der Finanzierung von fast 1,4 Millionen Euro durch den Europäischen Flüchtlingsfonds auszuschließen“, berichtete die Nachrichtenagentur ANSA Europa am 3. September 2019. Die Maxi-Umfrage, die von der Bezirks-Antimafia-Staatsanwaltschaft Catanzaro in

---

[22] www.globaldetentionproject.org/countries/europe/italy
[23] Ebda.
[24] Ebda.
[25] Laut einem Artikel von Policy Insights ist dieses Abkommen mehr als fraglich: „Dieses Policy Insight liefert eine kritische Analyse der Erklärung und stellt ihren Mehrwert durch die Gewährleistung eines berechenbaren Solidaritätsmechanismus der EU im Mittelmeerraum in Frage. Es hebt hervor, dass der zwischenstaatliche und extra-EU-Vertragscharakter dieser Initiative Anlass zu einer Reihe von Bedenken hinsichtlich der Einhaltung der EU-Verträge und -Prinzipien gibt, wie beispielsweise derjenigen der gleichen Solidarität und der gerechten Aufteilung der Verantwortung für Asylbewerber zwischen allen Mitgliedstaaten. Zu lesen hier: https://www.ceps.eu/wp-content/uploads/2019/10/PI2019_14_SCRC_Malta-Declaration-1.pdf
Der Text des Abkommens ist hier zu finden: http://www.statewatch.org/news/2019/sep/eu-temporary-voluntary-relocation-mechanism-declaration.pdf
[26] https://www.tagesspiegel.de/politik/bundesregierung-hatte-aufnahme-zugesagt-deutschland-hat-bisher-keinen-migranten-der-sea-watch-3-aufgenommen/25299696.html, https://www.investigate-europe.eu/the-forgotten-people-of-sea-watch-3/

Zusammenarbeit mit OLAF initiiert wurde, betraf 84 Personen, die verdächtigt wurden, „Verbindungen zu den Mafiagruppen zu haben, die in der Lage sind, öffentliche Aufträge zu manipulieren und illegale öffentliche Mittel zu erhalten."

Hotspot Lampedusa

Das Zentrum wurde im September 2015 zu einem „Hotspot" und verlor damit den Status als CPSA. Es war der erste Hotspot europaweit, dicht gefolgt vom griechischen Hotspot auf der Insel Lesbos, der Ende Oktober 2015 eröffnet wurde.[27]

Hotspot Lampedusa, Juni 2019. Foto: Borderline Sicilia

Die gesundheitlichen, organisatorischen und hygienischen Bedingungen im Hotspot Lampedusa sind katastrophal. Borderline Sicilia[28] prangert die menschenunwürdigen Bedingungen im Hotspot mehrfach an. Bei der Ankunft der Migrant*innen werden keine Telefonkarten verteilt, um die Verwandten darüber zu informieren, dass sie überlebt haben. Die Telefone im Zentrum sind kaputt, die Menschen essen am Boden oder auf Matratzen und sie warten stundenlang auf die Essensausgabe. Die gesundheitlichen Bedingungen im Zentrum sind menschenunwürdig und all das, obwohl am 6. August 2019 wieder einmal die Verwaltung des Zentrums gewechselt hat. Der neue Betreiber Badia Grande ist eine Organisation, die bisher in verschiedensten Zentren präsent war, vom Hotspot bis hin zu CIE und CPR und nun die organisatorische Verwaltung des Hotspots übernommen hat. Borderline Sicilia stellte fest, dass diese Verwaltung nicht besser ist als die vorangegangenen von Facility Service und Nuova Generazione. Der Hotspot ist ständig überfüllt und es finden selten bzw. keine zeitnahen Verlegungen oder gar Umsiedlungen der Migrant*innen statt.[29]

[27] https://www.oxfam.org/sites/www.oxfam.org/files/file_attachments/bp-hotspots-migrants-italy-220616-en.pdf
[28] https://www.borderlinesicilia.org/europa-frontiera-sud-unaltra-estate-di-morti-in-mare-e-diritti-calpestati/
[29] https://www.borderlinesicilia.org/europa-frontiera-sud-unaltra-estate-di-morti-in-mare-e-diritti-calpestati/

- Zwischen Anfang September 2019 und Mitte Oktober 2019 sind 3.762 Migrant*innen auf Lampedusa angekommen – im selben Zeitraum 2018 waren es 1.456.[30]
- Über 70% der Migrant*innen, die im Hotspot Lampedusa aufgenommen wurden, sind individuell angekommen – sogenannten „autonome Landungen"[31] (Stand: September 2019).
- Die maximale Aufnahmekapazität der Struktur des Hotspots beträgt 96 Plätze; allein im September 2019 wurden 160 Menschen im Hotspot untergebracht[32], Mitte Oktober waren es sogar 400 Menschen.[33]
- Innenministerin Luciana Lamorgese kündigt an: bis März 2020 sollen 132 zusätzliche Plätze zur Verfügung gestellt werden, ebenso wie ein Bereich, der nur für unbegleitete minderjährige Geflüchtete vorhergesehen ist.[34] Insgesamt soll die Kapazität des Hotspots auf 439 Plätze erweitert werden.[35]
- Die Wohnbedingungen im Hotspot von Lampedusa sind seit langem als untragbar bekannt. Im Oktober 2018 wurde während eines Monitorings festgestellt, dass 320 Menschen auf Matratzen ohne Bettwäsche und zwischen sehr viel Müll verweilen mussten. Der Bereich für unbegleitete minderjährige Geflüchtete entsprach keinem europäischen Standard.[36]
- Der Schiffbruch vom 23.11.2019 direkt vor der Küste Lampedusas hatte mindestens 18 Tote zur Folge, weitere Personen werden vermisst: die 149 Überlebenden wurden auf die Insel Lampedusa gebracht (Stand: 03.12.2019)[37] [38]; die dortigen Lebensbedingungen sind dramatisch: Männer, Frauen und Kinder werden im Hotspot zur Identifikation festgehalten. Die Aufnahmekapazität des Zentrums ist um das Dreifache überschritten. Die Überlebenden teilen sich einen Schlafraum und müssen teilweise auf Matratzen auf dem Boden schlafen. Sie haben keine Decken, nur dünne Bettlacken. Es wird keine Rücksicht auf Geschlecht oder Alter genommen. Der Zugang zu den sanitären Anlagen ist mangelhaft und die Essensrationen sind nicht ausreichend. Unter den Überlebenden sind auch UMFs, die ihre Eltern bei der Überfahrt verloren haben und schwer traumatisiert sind. Ein junger Mann aus Eritrea ist während seines Aufenthaltes in Libyen erblindet, da er dort vier Monate lang eingesperrt und ihm der Zugang zum Tageslicht verweigert wurde. Sehr viele der Überlebenden leiden unter schweren Traumata, die sie während ihrer Gefangenschaft in Libyen erlitten haben und der Zugang zu einer psychologischen Behandlung wäre dringend notwendig, doch dieser wird ihnen nicht gewährt.[39] Der Zugang zum Hotspot wird Nicht-Mitarbeiter*innen verweigert, sodass kaum Informationen nach außen getragen werden[40] - die Berichterstattungen, die dennoch durchgesickert sind, sind jedoch eindeutig: der Hotspot Lampedusa ist keineswegs geeignet, um die Geretteten zu empfangen und eine Aufnahme zu gewährleisten, die keine Retraumatisierung Einzelner hervorruft.

---

[30] www.stol.it/artikel/politik/hotspot-auf-lampedusa-soll-ausgebaut-werden

[31] www.borderlinesicilia.org/dalla-libia-al-limbo-degli-hotspot-il-destino-dei-richiedenti-asilo-soggetti-alle-procedure-di-ridistribuzione/

[32] www.borderlinesicilia.org/de/migrantinnen-auf-lampedusa-umsiedlungen-zur-vermeidung-ueberfuellter-hotspots/

[33] www.globalist.it/news/2019/10/14/troppi-sbarchi-a-lampedusa-l-hotspot-e-al-collasso-naufragio-nell-egeo-morto-un-bambino-2047625.html

[34] https://www.lasicilia.it/news/Agrigent/295737/lampedusa-il-viminale-l-hotspot-sara-ampliato-a-439-posti.html

[35] https://www.stol.it/artikel/politik/hotspot-auf-lampedusa-soll-ausgebaut-werden

[36] www.ilfattoquotidiano.it/2019/10/23/migranti-ministra-lamorgese-annuncia-132-posti-in-piu-nellhotspot-di-lampedusa-con-unarea-dedicata-ai-minori-non-accompagnati/5529290/

[37] www.derstandard.at/story/2000111730390/sieben-leichen-nach-fluechtlingsunglueck-vor-lampedusa-geborgen?fbclid=IwAR1AFhYpT1zszaV9iXvXrgYOpZzUznE936VdYOAwHv-n6Mu3qyu6S1RZJKE

[38] www.dw.com/de/open-arms-rettet-fl%C3%BCchtlinge-vor-libyen/a-51355426

[39] www.lasciatecientrare.it/esigiamo-una-degna-accoglienza-per-chi-sopravvive-ai-frequenti-naufragi/

[40] https://www.ilfattoquotidiano.it/2019/12/06/lampedusa-dentro-lhotspot-che-va-a-pezzi-tra-rifiuti-e-sovraffollamento-condizioni-disumane/5596286/

- Am 08. Dezember wurde ein Teil der Überlebenden vom 23. November mit dem Schiff nach Sizilien gebracht, weitere sollen folgen (Stand: 09.12.2019).[41]

Weiterführende Links

- www.borderlinesicilia.org/de/migrantinnen-auf-lampedusa-umsiedlungen-zur-vermeidung-ueberfuellter-hotspots/
- https://www.borderlinesicilia.org/europa-frontiera-sud-unaltra-estate-di-morti-in-mare-e-diritti-calpestati/
- https://palermo.repubblica.it/cronaca/2019/08/22/foto/lampedusa_l_hotspot_e_sovraffollato_i_migranti_di_open_arms_8_in_una_stanza-234093874/1/#7
- www.globalist.it/news/2019/10/14/troppi-sbarchi-a-lampedusa-l-hotspot-e-al-collasso-naufragio-nell-egeo-morto-un-bambino-2047625.html
- www.lasicilia.it/news/Agrigent/295737/lampedusa-il-viminale-l-hotspot-sara-ampliato-a-439-posti.html
- www.ilfattoquotidiano.it/2019/10/23/migranti-ministra-lamorgese-annuncia-132-posti-in-piu-nellhotspot-di-lampedusa-con-unarea-dedicata-ai-minori-non-accompagnati/5529290/
- www.redattoresociale.it/article/notiziario/migranti_comitato_schengen_l_hot_spot_di_lampedusa_e_al_collasso
- www.video.corriere.it/cronaca/migranti-330-hotspot-lampedusa-via-trasferimenti/22e69b22-e
- www.agi.it/cronaca/emergenza_migranti_lampedusa-6208204/news/2019-09-1

Hotspot Messina

In Messina mussten von der Sea Watch 3 geretteten Migrant*innen mehrere Monate ausharren, bis endlich ihre Verlegung in andere Staaten in Angriff genommen wurde.[42] Niemand von ihnen wusste, warum und worauf sie hier warten mussten. Im Rahmen einer Besichtigung und Monitoring der Organisationen Borderline Sicilia, ActionAID und ASGI[43] wurden im Oktober 2019 Interviews mit den Migrant*innen geführt, die seit nun mehr vier Monaten auf eine Verlegung bzw. ein weiteres Vorgehen warten. Die drei Organisationen, die sich für die Rechte der Migrant*innen einsetzen, haben einen Brief[44] an das Innenministerium und die Präfektur Messinas geschrieben, der die Situation der Migrant*innen schildert und Forderungen beinhaltet, die das Wohl der Migrant*innen gewährleisten sollen.[45] Doch auch nach dem schließlich stattgefundenen Besuch der deutschen Delegation wurden die Geretteten der Sea Watch 3 nicht nach Deutschland gebracht, sondern Anfang November in ein Aufnahmezentrum nach Kalabrien verlegt. Dort werden sie von den anderen Bewohner*innen getrennt und erhalten keinerlei Sozialleistungen wie Taschengeld oder fachspezifische medizinische Versorgung.[46]

---

[41] Information von Borderline Sicilia

[42] www.borderline-europe.de/sites/default/files/projekte_files/2019_08-09_Newsletter_Italien_final.pdf

[43] ActionAID ist eine internationale Organisation, die in 45 Ländern Projekte umsetzt und sich gegen globale Ungleichheiten und Armut einsetze, siehe auch: www.actionaid.it
ASGI (Associazione per gli Studi Giuridici sull'Immigrazione) - Verein für juristische Studien zur Immigration, siehe auch: www.asgi.it/chi-siamo/

[44] www.asgi.it/asilo-e-protezione-internazionale/hotspot-messina-monitoraggio/

[45] www.borderlinesicilia.org/de/die-illusion-der-umverteilungen-und-die-haft-in-den-hotspots/

[46] https://www.tagesspiegel.de/politik/bundesregierung-hatte-aufnahme-zugesagt-deutschland-hat-bisher-keinen-migranten-der-sea-watch-3-aufgenommen/25299696.html

Hotspot Messina. Foto: Stampa Libera, www.stampalibera.it/2018/08/29/linchiesta-di-antonio-mazzeo-hotspot-migranti-di-messina-disumano-e-abusivo/

- Der Hotspot in Messina wurde im Oktober 2016 eröffnet. Die Container sind für 10-12 Migrant*innen ausgelegt (fünf oder sechs Hochbetten pro Container).
- Die Höchstkapazität der Container beträgt 250 Plätze. Der Hotspot verfügt über drei separate Bereiche, die für Familien, alleinstehende Frauen und UMFs bereitgestellt werden – in diesem Bereich können 36 Migrant*innen untergebracht werden.
- Der Hotspot ist mit 16 WC Anlagen (eine barrierefrei) und 22 Duschen ausgestattet.
- Pro Tag erhalten die Migrant*innen 1 ½ Liter Wasser. Das Wasser im Hotspot ist nicht trinkbar.
- Der Hotspot verfügt über einen Spielraum für Kinder und einen Gebetsraum/TV-Raum.
- Die Migrant*innen erhalten ein Taschengeld von 2,50 Euro am Tag, sowie bei der Erstbeziehung zwei Handykarten mit Guthaben in Höhe von 5 Euro/Karte.
- Im Hotspot arbeiten sechs Mitarbeiter*innen, die die Reinigung durchführen, die Mahlzeiten austeilen, ein Verantwortlicher des Zentrums und ein Verantwortlicher des Personals, ein Arzt, ein Sozialarbeiter, ein Psychologe, eine Krankenschwester und ein italienischer Mediator, der englisch und französisch spricht.
- Während des Monitorings der Organisationen Borderline Sicilia, ASGI und ActionAID wurden die Migrant*innen über die aktuelle Situation im Hotspot befragt. Große Kritik wurde vor allem gegenüber der medizinischen Versorgung geäußert – die Migrant*innen verfügen nur über ein Dokument, das sich „attesto nominativo“ – Namensbescheinigung – nennt und ihren Status als „Asylsuchende“ bestätigt. Dieses Dokument erlaubt ihnen jedoch nicht weitere medizinische Einrichtungen außerhalb des Hotspots oder Spezialist*innen aufzusuchen. Solange sie im Hotspot untergebracht sind bleibt es ihnen somit verwehrt, weitere medizinische Dienste in Anspruch zu nehmen. Vor allem Frauen, die Opfer von sexueller Gewalt waren (oder sind), leiden sehr stark unter der mangelnden medizinischen Versorgung. Der Hotspot verfügt außerdem über keine*n Kinderfacharzt/Kinderfachärztin. Kinder, die in Libyen geboren wurden und sich nun im Hotspot befinden, erhalten nicht die nötigen Impfungen.

- Laut den Migrant*innen verfügt der Mediator nicht über genügend Französisch-Kenntnisse, um ihren Bedürfnissen gerecht zu werden und als professionellen Mediator zu fungieren. Gelangen Migrant*innen in den Hotspot von Messina, die weder englisch, noch französisch sprechen, kann der Mediator nicht unterstützend wirken. Bewohner*innen des Hotspots übersetzen die Anliegen, dies verstößt gegen die Privatsphäre des Einzelnen, da nicht gewährleistet werden kann, dass Informationen nicht nach außen getragen werden.[47]
- Die Migrant*innen werden nicht über ihre Rechte aufgeklärt und es wird ihnen keine Auskunft über den Ablauf ihres Asylverfahrens gegeben. Somit wissen viele Migrant*innen nicht, dass sie eventuell in einem anderen europäischen Land untergebracht werden.[48]
- Während des Monitorings haben fast alle der Befragten angegeben, dass sie nicht über die Länge des Aufenthaltes im Hotspot informiert worden sind. Es haben kaum Übersetzungen, Erklärungen oder Rückübersetzungen des Gesagten stattgefunden. Vor allem während der Befragungen von Seiten des EASO, ebenso während der Befragungen mit den Delegationen der europäischen Länder, wurde das Gesagte nicht übersetzt. Die unterschriebenen Dokumente wurden teilweise nicht ausreichend erklärt.
- 61 Migrant*innen, die von der Alan Kurdi gerettet wurden, befinden sich seit dem 4. Dezember im Hotspot Messina (Stand: 09.12.2019).[49]

Weiterführende Links:

- https://www.asgi.it/asilo-e-protezione-internazionale/hotspot-messina-monitoraggio/
- https://www.asgi.it/wp-content/uploads/2019/10/report-messina-pubblicazione-def-1.pdf
- https://www.borderlinesicilia.org/dalla-libia-al-limbo-degli-hotspot-il-destino-dei-richiedenti-asilo-soggetti-alle-procedure-di-ridistribuzione/
- https://inlimine.asgi.it/lhotspot-di-messina/
- https://www.asgi.it/allontamento-espulsione/immigrazione-hotspot-messina/
- https://bordermonitoring.eu/wp-content/uploads/2019/10/bordermonitoring.eu-newsletter_3-2019.pdf

Hotspot Pozzallo

Hotspot Pozzallo, 2019. Foto: Borderline Sicilia

[47] www.asgi.it/wp-content/uploads/2019/10/report-messina-pubblicazione-def-1.pdf
[48] www.borderlinesicilia.org/dalla-libia-al-limbo-degli-hotspot-il-destino-dei-richiedenti-asilo-soggetti-alle-procedure-di-ridistribuzione/
[49] http://www.ansa.it/sicilia/notizie/2019/12/04/migranti-alan-kurdi-a-messina-sbarcano-in-61_c0b3314d-8554-47f4-8295-063b4f479c6a.html

Im Hotspot Pozzallo befinden sich zurzeit 128 Migrant*innen (Stand: 03.12.2019). 78 von diesen wurden von der „Open Arms“ am 25. November gerettet.[50]

- Das ehemalige CPSA in Pozzallo ist seit dem 19.01.16 offiziell als Hotspot aktiv.
- Die Bedingungen innerhalb des Hotspots sind gravierend – während eines Monitorings von Borderline Sicilia haben Migrant*innen berichtet, dass es durch die hohe Belegungszahl oftmals nicht genügend Schlafmöglichkeiten gibt; die Menschen müssen auf dem Boden schlafen und auch die sanitären Anlagen sind nicht ausreichend, die hygienischen Bedingungen sind als kritisch einzustufen.
- Die Migrant*innen berichten, dass sie kontrolliert und ihrer Privatsphäre beraubt werden: ihre Mobiltelefone werden beschlagnahmt, von Seiten der Mitarbeiter*innen und der Security des Hotspots werden sie unter Druck gesetzt, keinen Kontakt mit Menschen außerhalb des Hotspots aufzunehmen, denn sonst würden sie bestraft werden. Zusätzlich wurden private Gegenstände beim Ein- und Ausgang beschlagnahmt und kontrolliert.[51]
- Psychologische Betreuung existiert im Hotspot Pozzallo nicht, auch hier werden rechtliche Informationen und Dokumente vorenthalten.[52]

Weiterführende Links:

- www.borderlinesicilia.org/dalla-libia-al-limbo-degli-hotspot-il-destino-dei-richiedenti-asilo-soggetti-alle-procedure-di-ridistribuzione/
- www.bordermonitoring.eu/wp-content/uploads/2019/10/bordermonitoring.eu-newsletter_3-2019.pdf
- www.mediciperidirittiumani.org/diario-da-pozzallo-2/

Die Einrichtung von Hotspots und die politische Intention, sogenannte Migrationsflüsse zu kontrollieren, schafft die Etablierung eines Kontrollapparates, welches die Migrant*innen ihrer Autonomie und ihrer Emanzipation beraubt.

3.b. Das CARA Pian del Lago, Caltanisetta

- Das CARA Pian del Lago in Caltanissetta war ursprünglich sowohl CDA (Aufnahmezentrum, ein weiterer „Typ“ Zentrum, der nicht näher erklärt ist) als auch CARA, aber heute werden die ankommenden Asylsuchenden in beiden Komplexen in Pian del Lago untergebracht; außerdem befindet sich auf dem gleichen Gelände auch eine Abschiebungshaft.
- Es gibt viele Berichte über das Zentrum, die von menschenunwürdiger Behandlung und der Nichteinhaltung der grundsätzlichen Rechte der Migrant*innen zeugen. Neben immer wieder entstehenden Lagern vor dem Zentrum, in welchen Geflüchtete leben, die einen Asylantrag stellen oder ihren Aufenthaltstitel verlängern wollen, wurde z.B. auch im April 2016 ein älteres Paar mit gesundheitlichen Problemen samt ihrer Kinder mehr als 24 Stunden nicht in das Zentrum gelassen und waren somit gezwungen die Nacht vor den Toren zu verbringen.
- Das Zentrum liegt sechs Kilometer außerhalb der Stadt Caltanissetta und ist nur über eine

[50] https://de.euronews.com/2019/11/26/aus-holle-von-libyen-entkommen-78-migranten-an-bord-der-aita-mari
[51] www.borderlinesicilia.org/dalla-libia-al-limbo-degli-hotspot-il-destino-dei-richiedenti-asilo-soggetti-alle-procedure-di-ridistribuzione/
[52] www.borderlinesicilia.org/dalla-libia-al-limbo-degli-hotspot-il-destino-dei-richiedenti-asilo-soggetti-alle-procedure-di-ridistribuzione/

ungesicherte Schnellstraße zu erreichen. Hier passieren immer wieder Unfälle, da die Geflüchteten gezwungen sind, diese sechs Kilometer in Richtung Stadtzentrum entlang zu laufen. Ein Unfall im Mai 2015 endete tödlich.

- Aufgrund der Überbelegung des CARAs hat sich immer wieder vor dem Zentrum ein informelles „Feldlager" gebildet, in dem Migrant*innen darauf warten, identifiziert zu werden und einen Wohnplatz im Zentrum zu bekommen (auf die Identifizierung warten sie vier bis fünf Wochen, dann weitere drei Monate auf einen Platz).
- Es kommt regelmäßig zu Räumungen des „Feldlagers". Diese Praxis ist mehr als überflüssig, denn sie hat gezeigt, dass sie nicht zur Problemlösung beiträgt und die Situation der Migrant*innen nicht verbessert, im Gegenteil. Die einzig mögliche Lösung ist eine politische.
- Das Schicksal der Asylantragsteller*innen hängt von der Langsamkeit der zuständigen Behörden in Caltanissetta ab, die lediglich einmal die Woche Anhörungen festlegen, was der zu bearbeitenden Anzahl der Verfahren absolut nicht gerecht wird. Die Situation derjenigen, die lediglich ihre Aufenthaltsgenehmigung verlängern müssen, könnte anders sein. Sie könnten die Verlängerung auch in den Ausländer*innenbehörden beantragen, die für ihren aktuellen Wohnsitz zuständig sind. Doch die neuen Kommunen wollen die Menschen meist nicht übernehmen und so müssen sie immer wieder hierher zurückkehren, wo sie meist fünf bis sechs Monate unter diesen Konditionen warten.
- In den ersten Monaten des Jahres 2019 wurden die CAS sowie die Zentren für UMFs in Caltanissetta geschlossen. Übrig geblieben sind das CARA, sowie das CPR von Pian del Lago.[53]
- In beiden staatlichen Einrichtungen wurden mehrmals die menschenrechtswidrigen Unterbringungsmaßnahmen sowie Gewaltvorfälle gegenüber den Bewohner*innen der Zentren angeprangert.
- Im CARA waren im Mai 2019 ca. 235 Menschen untergebracht. Die Migrant*innen kommen vor allem aus Pakistan, Tunesien, Afghanistan, Gambia, Senegal, Nigeria und Somalia. Die Bedingungen der Unterbringung sind menschenunwürdig – die Bewohner*innen des Zentrums haben im April eine Demonstration organisiert, um auf die schlechten Bedingungen im Zentrum aufmerksam zu machen. Unter den Bewohner*innen sind einige Menschen mit erhöhter Vulnerabilität, die sich über die mangelnde gesundheitliche Versorgung beschweren.
- „Sportello migranti" ist die Beratungsstelle in Caltanissetta, die sich seit 2005 für Migrant*innen, die in den unterschiedlichen Zentren untergebracht sind, einsetzt und eine Gegenstimme zur gesellschaftlich geprägten rassistischen Wahrnehmung aufwirft.[54]
- Allgemeine Situation der Migrant*innen in Caltanissetta: die Beratungsstelle „Sportello migranti" berichtet über immer mehr Fälle von alltäglichem Rassismus gegenüber Migrant*innen in Caltanissetta und Umgebung. Neben anderen Formen von Rassismus, ist die Wohnungssuche für Migrant*innen in Caltanissetta unmöglich – es werden keine Wohnungen an Migrant*innen vermietet und in den wenigen Fällen, in denen an Migrant*innen eine Wohnung vermietet worden ist, waren die Verhältnisse extrem prekär und die Preise immens hoch. Der strukturelle Rassismus ist in Caltanissetta allgegenwärtig.
- „Sportello migranti" berichtet von erhöhtem Aufkommen von polizeilichen Kontrollen auf den Straßen von Caltanissetta. Vor allem nigerianische Asylwerber*innen berichten von unbegründeter schlechter Behandlung und Schikanen von Seiten der Beamt*innen.[55]

[53] www.borderlinesicilia.org/lanormalita-dellaccoglienza-a-caltanissetta/
[54] www.briguglio.asgi.it/immigrazione-e-asilo/2013/giugno/nota-imm-caltanissetta.html
[55] www.borderlinesicilia.org/lanormalita-dellaccoglienza-a-caltanissetta/

Hier finden Sie ältere Berichte zur Geschichte von Pian del Lago und den informellen Camps vor dem Zentrum:

- http://siciliamigranti.blogspot.it/2017/07/condizioni-di-vita-semprepeggiori-per-i.html
- http://siciliamigranti.blogspot.it/2017/02/visite-allaccampamento-di-pian-del-lago.html
- http://siciliamigranti.blogspot.it/2017/04/dopo-lennesimo-sgombero-un.html
- http://briguglio.asgi.it/immigrazione-e-asilo/2013/giugno/nota-imm-caltanissetta.html
- https://www.borderlinesicilia.org/comunicato-stampa-dello-sportello-immigrati-di-caltanissetta-2/
- https://www.borderlinesicilia.org/lanormalita-dellaccoglienza-a-caltanissetta/
- http://siciliamigrants.blogspot.it/2017/07/das-zeltlager-in-pian-del-lago.html
- http://siciliamigrants.blogspot.it/2017/04/die-aktuelle-lage-im-camp-pian-del-lago.html
- http://siciliamigrants.blogspot.it/2017/03/caltanissetta-nach-der-raumung-ist-das.html

3.c. Das CARA di Mineo, das ehemals größte Zentrum Europas

CARA di Mineo. Foto: Silvia Di Meo, Borderline Sicilia

- Das **CARA di Mineo** war mit ca. 375 Mitarbeiter*innen und mehreren hundert Ehrenamtlichen das größte Aufnahmezentrum Europas. In den 404 Wohneinheiten, die jeweils für sieben bis acht Personen vorgesehen waren, wohnten zu Höchstzeiten bis zu 25 Menschen pro Haus.
- Seit der Eröffnung im Jahr 2011 ist die Geschichte des CARA di Mineo von Unruhen und Konflikten gezeichnet: mangelnde Gesundheitsstrukturen, Überbelegung und lange Wartezeiten auf Asylentscheidungen machten den Bewohner*innen das Leben unerträglich. Im Gegenzug dazu kassierte die Struktur jährlich zwischen 45 – 50 Millionen Euro, die für die Unterbringung der Migrant*innen gedacht waren. Seit einer neuen Geschäftsführung ab Oktober 2018 wurden die Leistungen von 35 auf 22 Euro pro Person und Tag reduziert womit sich die Lebensbedingungen der Bewohner*innen weiter verschlechterte.[56]

[56] www.lasciatecientrare.it/sicilia-chiude-il-cara-della-mega-accoglienza-restano-i-problemi-e-cresce-il-razzismo/

- Die Bewohner*innen des CARA wurden unter allen italienischen Regierungen kriminalisiert. Die Sicherheit der Landwirt*innen sei durch das Aufnahmezentrum bedroht, hieß es, dabei wurde das Zentrum ständig von Bereitschaftspolizei, Armee mit gepanzerten Fahrzeugen und sogar der berittenen Polizei bewacht.[57]
- Das CARA di Mineo wurde zum Zufluchtsort für Teile der nigerianischen Mafia. Zwangsprostitution, sexuelle Gewalt, Drogenhandel und Brutalität waren die Realität der Aufnahmeeinrichtung, die ihre eigentliche Aufgabe – geflohenen Menschen einen sicheren Zufluchtsort zu geben – absolut nicht erfüllte.[58] [59]
- Auch Selbstmorde und Morde wurden im CARA di Mineo begangen; am 14.12.2013 nahm sich der junge Eritreer Mulue Ghirmay das Leben, am 30.08.2015 wurde das Ehepaar Vincenzo Solano und Mercedes Ibanez von einem anderen Bewohner des CARA di Mineo in ihrem Haus umgebracht und am 01.01.2018 wurde Francis Miracle von ihrem Partner und Vater ihrer zwei Kinder ermordet.[60]
- Aufgrund der unerträglichen Zustände im CARA di Mineo befürworteten wir als **borderline**-europe dessen Schließung. Wie im folgenden Kapitel beschrieben, wird jedoch deutlich, dass die Schließung des CARA di Mineo leider keineswegs zu einer Verbesserung der Lage der Migrant*innen geführt hat, im Gegenteil haben sich andere Problematiken ergeben. Es handelte sich letztendlich um die Wahl zwischen Pest und Cholera. Was schlecht angefangen hat, wird noch viel schlimmer beendet.
- Ausführliche Informationen über die Geschichte und Struktur des CARA di Mineo finden Sie im Bericht „Die Situation von Migrant*innen in Sizilien“, der von **borderline**-europe im Januar 2018 veröffentlicht wurde.[61]

Schließung des CARA di Mineo

Räumung des CARA di Mineo, 2019. Fotos: Borderline Sicilia

- Nachdem die Räumung des CARA di Mineo am 07.02.2019 mit der Umsiedlung der ersten 44 Personen begonnen hatte[62], wurde die Einrichtung am 02.07.2019 endgültig geschlossen. Die

[57] www.lasciatecientrare.it/sicilia-chiude-il-cara-della-mega-accoglienza-restano-i-problemi-e-cresce-il-razzismo/
[58] www.ansa.it/sicilia/notizie/2019/01/28/droga-cellula-a-cara-mineo-19-fermi_e119149f-05a9-4d10-974d-cfd55e28bad5.html
[59] www.strettoweb.com/2019/03/migranti-cara-mineo-lega-mafia-nigeriana/821643/
[60] www.ilsettemezzo.com/article?aid=MTYyNg%3D%3D&title=Quel-che-resta-
[61] www.borderline-europe.de/sites/default/files/projekte_files/2018_01_Sizilienbericht%20finale.compressed.pdf
[62] www.ilfattoquotidiano.it/2019/02/07/catania-al-via-lo-sgombero-del-cara-di-mineo-trasferiti-i-primi-44-migranti-sindaco-stato-non-lasci-qui-le-macerie/4954995/

Schließung fand ca. zwei Wochen vor dem vom italienischen Innenminister Matteo Salvini angekündigten Termin Mitte Juli statt.[63]

- Wo zu Höchstzeiten im Sommer 2014 ca. 4.000 Menschen untergebracht wurden, lebten im Juni 2019 noch 152 Personen.[64] Die Umsiedlungen erfolgten seit Februar 2019 schrittweise, zunächst wurden die alleinstehenden Männer in andere Zentren gebracht, was dazu führte, dass im CARA hauptsächlich Familien wohnten, die zum großen Teil schulpflichtige Kinder hatten, welche von einer Umsiedlung besonders hart getroffen wurden.[65]
- Am 02.07.2019 blieben lediglich 20 Personen im CARA, weil sie sich weigerten, es zu verlassen. Kirchengemeinden erklären sich bereit, diese Personen aufzunehmen, wurden aber durch den vorgezogenen Termin der Schließung mit der Notwendigkeit der Aufnahme überraschend konfrontiert und benötigten mehr Zeit, um die entsprechenden Strukturen bereitzustellen. Zunächst wurden die Migrant*innen in inoffiziellen Strukturen aufgenommen, aber es wurde deutlich, dass das Innenministerium sich für diese Menschen nicht interessierte.[66]
- Mitglieder des Teams von Ärzte für Menschenrechte (MEDU), welches seit drei Jahren im CARA di Mineo medizinische und psychische Betreuung der Bewohner*innen gewährleistet hat, sind ebenfalls über das Schicksal der Menschen besorgt. Viele benötigen intensive psychische Betreuung, weil sie Traumata erlitten haben, die sich niemand vorzustellen vermag. Diese Menschen werden mit ihren Verletzungen – seelischer und körperlicher Art – allein gelassen, weil eine ausreichende Versorgung in einer CAS-Einrichtung nicht vorhanden ist. Das MEDU-Team versuchte, auch nach der Umsiedlung mit den Bewohner*innen in Kontakt zu bleiben, um die therapeutischen Fortschritte, die sie über die letzten Jahre hinweg erzielt haben, nicht zu verlieren. Dieses Vorhaben ist in der Realität jedoch schwierig bis unmöglich.[67]

Vom CARA di Mineo in nicht tragbare Einrichtungen oder in die Obdachlosigkeit

- Viele Menschen wurden mit der Schließung des CARA di Mineo in eine ungewisse Zukunft geschickt, weil keine annehmbaren Alternativen existieren.[68] Außerdem wurde die Schließung durchgeführt ohne zu berücksichtigen, dass unter den Bewohner*innen viele Migrant*innen unter physischer und psychischer Vulnerabilität leiden.[69]
- Die ehemaligen Bewohner*innen des CARA di Mineo wurden in verschiedene CAS-Einrichtungen nach Palermo, Agrigent, Messina und Trapani verteilt, wo sie mit Überfüllung, prekären Lebensbedingungen und mangelnder Versorgung konfrontiert waren.[70] Diese Zentren sind oftmals weit entfernt vom Stadtzentrum und nicht an den öffentlichen Nahverkehr angebunden, wie zum Beispiel im Fall des ehemaligen **Hotels Piano Torre**. „Wie kann man hier leben, es gibt nichts. Nur Bäume“ so macht ein Bewohner dieser Einrichtung seinem Ärger Luft. Aber auch abgesehen von der weiten Entfernung und Isolierung sind die Zustände in den Einrichtungen katastrophal.

---

[63] https://catania.meridionews.it/articolo/79316/cara-mineo-finiti-i-trasferimenti-restano-gli-invisibili-carrelli-per-i-traslochi-non-sappiamo-dove-andare/
[64] http://www.lasiciliaweb.it/2019/06/12/a-luglio-chiude-il-cara-di-mineo/
[65] https://www.ilfattoquotidiano.it/2019/02/07/catania-al-via-lo-sgombero-del-cara-di-mineo-trasferiti-i-primi-44-migranti-sindaco-stato-non-lasci-qui-le-macerie/4954995/
[66] https://palermo.repubblica.it/cronaca/2019/07/02/news/al_cara_di_mineo_restano_trenta_invisibili_il_vescovo_di_caltagirone_li_ospitiamo_noi_-230177704/
[67] https://www.redattoresociale.it/article/ed20f84c-41c9-456c-8ca0-bb42d23d03a2/cara_di_mineo_verso_la_chiusura_medu_garantire_cure_ai_migranti_vulnerabili_
[68] https://www.tgcom24.mediaset.it/politica/migranti-salvini-a-meta-luglio-chiudera-il-cara-di-mineo_3214011-201902a.shtml
[69] https://www.lasciatecientrare.it/sicilia-chiude-il-cara-della-mega-accoglienza-restano-i-problemi-e-cresce-il-razzismo/
[70] https://www.ilfattoquotidiano.it/2019/04/22/cara-di-mineo-la-denuncia-migranti-trasferiti-e-stipati-in-caserma-sovraffollata-impossibile-viverci-le-immagini/5119980/

- In der **Villa Sikania** in der Provinz Agrigent sind die hygienischen Bedingungen weitaus schlimmer als im CARA di Mineo und dennoch werden hier auch besonders schutzbedürftige Personen untergebracht.[71]
- Auch in das **CARA di Isola Capo Rizzuto in Kalabrien** werden viele Personen umgesiedelt, obwohl diese Einrichtung in der Vergangenheit nachweislich von der kalabrischen Mafia 'Ndrangheta verwaltet wurden.[72] Borderline Sicilia beobachtet im Rahmen ihres Monitorings der Umverteilung, dass die 69 Personen, die ins CARA di Isola Capo Rizzuto gebracht wurden, sich im Bus verbarrikadierten, weil ihnen der Ort wie ein Gefängnis erscheint. Sie brachen sogar den Kontakt zu den Hilfsorganisationen ab, indem sie ihre Handys ausschalten und sich abschotteten. Die Frustration und Verzweiflung der von der Umverteilung betroffenen Personen wird hier mehr als deutlich.
- Viele Bewohner*innen versuchten, dieser Umverteilung zu entgehen, indem sie nicht in die für sie vorgesehen Busse steigen, sondern in der Unsichtbarkeit des Landes verschwinden oder versuchen, in ein anderes europäisches Land zu gelangen. Die meisten landeten ohne jegliche Unterstützung in der Obdachlosigkeit und leben fortan im Untergrund.[73] Auch diejenigen, die laut ihren Anwält*innen eine gute Chance auf einen Aufenthaltstitel gehabt hätten, wählen diesen Weg. Das sogenannte „Sicherheits"-Dekret macht seinem Namen absolut keine Ehre, denn es produziert reihenweise irreguläre Migrant*innen, die sich außerhalb des Systems bewegen – dies ist eine Sicherheitsgefährdung für alle Beteiligten.[74]
- „Was uns am meisten beunruhigt sind die nicht registrierten Menschen, die inoffiziell im CARA di Mineo leben, weil sie beschlossen haben zurückzukehren, nachdem sie in den letzten Monaten umgesiedelt und in andere Zentren mit schlechteren Bedingungen gebracht wurden. Ohne Ausweise, ohne Dokumente stehen ihre Namen nicht auf den Listen der organisierten Busse. Es gibt keine genaue Zahl, aber diese „Unsichtbaren" sind etwa hundert", äußerten die Aktivist*innen von Borderline Sicilia, die am Tag der Schließung vor Ort waren, ihre Bedenken. Nachdem sie ihre wichtigsten Sachen in einen Einkaufswagen geladen hatten, machten sie sich zu Fuß auf den Weg in eine ungewisse Zukunft, in der sie niemand haben möchte.[75]

3.d. Die Notstandzentren CAS

Salvinis Sicherheitsdekret, das Ende 2018 als Gesetz in Kraft getreten ist, hat fatale Folgen für Italiens ohnehin schon labiles Aufnahmesystem. Das gilt insbesondere für die CAS.

2014 wurde die „Ära der CAS" von den Präfekturen auf Gesuch des Innenministeriums eingeleitet. CAS sind eigentlich Außerordentliche Aufnahmezentren. Was als „Ausnahmezustand" gedacht war, ist allerdings inzwischen die Regel geworden.

„Betrachtet man die Proportionalität der Anzahl von Migrant*innen, die im „offiziellen" Aufnahmesystem (SPRARs und staatliche Strukturen) aufgenommen wurden und jenen, die in temporären Strukturen untergebracht sind so wird klar, dass sich die Aufnahme in Italien in erster Linie auf solche

[71] http://www.lasiciliaweb.it/2019/06/12/a-luglio-chiude-il-cara-di-mineo/
[72] https://www.corrieredellacalabria.it/regione/crotone-e-provincia/item/190803-le-mani-dei-clan-sul-cara-di-isola-17-anni-per-lex-capo-delle-misericordie/
[73] https://www.ilfattoquotidiano.it/2019/04/22/cara-di-mineo-la-denuncia-migranti-trasferiti-e-stipati-in-caserma-sovraffollata-impossibile-viverci-le-immagini/5119980/
[74] https://www.lasciatecientrare.it/sicilia-chiude-il-cara-della-mega-accoglienza-restano-i-problemi-e-cresce-il-razzismo/
[75] https://catania.meridionews.it/articolo/79316/cara-mineo-finiti-i-trasferimenti-restano-gli-invisibili-carrelli-per-i-traslochi-non-sappiamo-dove-andare/

sogenannten temporären Einrichtungen konzentriert, die so temporär natürlich nicht sind. Folglich entspricht die Realität der CAS, wider jeglicher Definition, der Norm der Aufnahme in Italien. Eine informelle Realität, entstanden und entwickelt im Laufe der Zeit, in der (…) die Wahl auf das Schaffen weiterer Plätze fiel – Plätze, die es zu füllen gilt und zwar ohne die Leitung der Zentren zu befragen oder irgendeine Form der zentralen Planung, geschweige denn Integrationsmaßnahmen der entsprechenden Regionen, voran zu stellen. Wir sprechen von einer Realität, die aus vielfältigen Strukturen besteht, oftmals privater Spekulation unterworfen, auf Basis temporärer Verträge, teilweise ausgesetzt, und in denen die sogenannte „gute Praxis" eine Seltenheit bleibt. Dabei bleiben jene Einrichtungen, die ungeeignet für die Aufnahme sind, gar baufällig, deren hygienische Konditionen und Sanitäranlagen völlig inadäquat sind, wo die Einhaltung der Mindeststandards und der Dienstleistungen, ebenfalls in den Verträgen vorgesehen, nur auf dem Papier bestehen. Letztendlich eine Realität, die allein schon aus ihrer Entstehung und ihrer bisherigen Entwicklung heraus die Gefahr birgt, dass sich in ihren Verästelungen kriminelle Machenschaften ansiedeln. Eine Kontrolle durch das Innenministerium, was sie erschaffen hat, ist aufgrund der großen engmaschigen Verbreitung auf dem nationalen Territorium kaum möglich."[76] Das schrieb die Anwältin Laura Liberto Ende Oktober 2015 über die CAS – leider hat sich im Grundsatz nichts geändert. Das Aufnahmesystem ist und bleibt in ganz Italien ein „Business", ein wichtiger wirtschaftlicher Zweig, mit dem Geld auf dem Rücken der Migrant*innen verdient wird.

CAS, „a bed 4 you". Foto: Borderline Sicilia

Die CAS sind ein „gefundenes Fressen" für diejenigen, die aus Italiens völlig unklarem Aufnahmesystem Profit schlagen wollen, denn diese können mittels Ausschreibungen über die Präfekturen (der verlängerte Arm des Innenministeriums in den Provinzen) von Privatunternehmen eröffnet werden. Da die Präfekturen in den letzten Jahren dringend Plätze suchten, gingen die Zuschläge auch an Unternehmen, die die sowieso schon geringen Standards auf dem untersten Niveau hielten bzw. sie gar nicht umsetzten. So sind die vermeintlich „außerordentlichen" Zentren schnell zur Regel geworden. Schätzungsweise 75-90% aller Migrant*innen sind in solchen Strukturen untergebracht.[77] Meist sind dies Massenunterkünfte, in denen die Menschen „geparkt" werden, ohne Integrationsmöglichkeiten und nicht selten isoliert in abgelegenen Dörfern. Fast alles kann zu

[76] http://www.cittadinanzattiva.it/editoriale/giustizia/8246-centri-di-accoglienza-immigrati-non-prendeteci-in-giro.html
[77] https://www.lenius.it/sistema-di-accoglienza-dei-migranti-in-italia/

einem CAS umfunktioniert werden: Hotels und Hostels oder Landgasthöfe, aber auch Turnhallen und alte Schulgebäude.[78]
Das Sicherheitsdekret hat die Modalitäten zur Eröffnung der CAS noch weiter verschärft; „die neuen Bedingungen gleichen einem Henkerbeil für die Menschenrechte", so Alberto Biondo, Aktivist unseres Schwestervereins Borderline Sicilia.[79] Das Gesetz ist ein Geschenk für diejenigen, die bereits im Aufnahmebusiness Geschäfte machen und verfolgt das Ziel, neue und größere Lager einzurichten, in denen 50 bis 300 oder mehr Bewohner*innen Platz finden. Der Betreibende muss nichts weiter tun, als den Schutzsuchenden Essen und Trinken zu geben. Gelder für zusätzliche Dienstleistungen wie Mediation und Rechtsberatung, die ohnehin schon selten Realität in den CAS sind, sind drastisch gekürzt worden. Zudem sind nicht mehr 35 Euro, sondern zwischen 21 und 26 Euro pro aufgenommene Person als Budget für die Betreibenden vorgesehen. Kein Wunder, dass bei den Ausschreibungen gewinnt, wer das wirtschaftlich rentabelste Angebot machen kann. Und das sind meist große Kooperativen, die ebenso große Zentren betreiben, in denen möglichst viele Menschen untergebracht und die Kosten pro Kopf niedrig gehalten werden können.

Die derzeitige Situation nach dem Inkrafttreten des neuen Sicherheitsgesetzes

Um die CAS weiter zu betreiben oder neue zu eröffnen bedarf es einer Ausschreibung seitens der Präfekturen in den Provinzen, auf die sich die Träger bewerben müssen. Die Kostenerstattung von 35 Euro pro Tag pro Person ist massiv abgesenkt worden, ebenso die Serviceleistungen für die Bewohner*innen.
Hier ein Überblick von Borderline Sicilia über die Provinzen in Sizilien (Stand Dezember 2019):

- Agrigent: Die Ausschreibung ist noch nicht erfolgt und wird seit langem erwartet, sodass die derzeit in der auf die Verlängerung wartenden tätigen Einrichtungen gebeten wurden, die Dienstleistungen auf der Grundlage der neuen Richtlinien neu zu verhandeln. Die Grundlage ist das Sicherheitsdekret Salvinis, in dem die täglichen Kosten pro Person von 35 Euro auf 19 – 26 Euro gesenkt werden. Das bedeutet für die Betreiber*innen weniger Geld und für die Migrant*innen deutlich weniger Dienstleistungen. Ungefähr die Hälfte der Einrichtungen in der Provinz Agrigent haben dem neuen Vertrag zugestimmt, die andere Hälfte hat die Pforten ihrer Einrichtung geschlossen.

- Trapani: Auch in Trapani wurde neu verhandelt mit den Trägern, auch hier haben einige zugestimmt, doch viele haben auch ihre Einrichtungen geschlossen. Von einer Kapazität von ca. 3.000 Plätzen in der Provinz Trapani ist die Zahl auf ca. 800 Plätze gesunken. Einer der größten Träger von Unterbringungszentren, Badia Grande, betreibt nun die Abschiebungshaft in Trapani (und die Hotspots in Lampedusa und Messina).

- Palermo: In Palermo hingegen wurde die Ausschreibung für die Zentren unter den neuen Bedingungen beendet. Die meisten Träger, die „gewonnen" haben sind schon ältere Träger, es sind nur wenige neue hinzugekommen. Alle Zentren, die derzeit in der Stadt und der Provinz Palermo arbeiten haben diese Ausschreibung gewonnen und sind somit regulär tätig.

- Messina: In Messina haben die Betreiber*innen nicht gewechselt, der Hauptträger der CAS ist weiterhin Medi Hospes.

[78] www.lenius.it/sistema-di-accoglienza-dei-migranti-in-italia/
[79] https://www.borderlinesicilia.org/de/machen-wir-den-computer-aus-und-schalten-das-gehirn-ein/

- Catania: In Catania hat noch keine Ausschreibung stattgefunden. Hier wurde einzig und allein das Großlager Mineo geschlossen. Da es noch keine Ausschreibung gibt, gibt es auch keine CAS in Catania und der Provinz Catania.

- Syrakus: Es fand eine Ausschreibung für nur 300 Plätze in den Zentren statt, demnach erfolgte auch in der Stadt und Provinz Syrakus eine drastische Reduzierung der Unterbringungsplätze in den CAS.

- Ragusa: Hier wurden nach der Ausschreibung die Anträge von sehr vielen kleinen Einrichtungen bewilligt, die auch schon arbeiten. Das bedeutet, in dieser Provinz hat man von großen Einrichtungen Abstand genommen.

- Caltanissetta: Es gibt keine CAS in der Stadt und Provinz Caltanissetta. Dort gibt es nur die Abschiebungshaft und das Zentrum für Asylsuchende Pian del Lago, die von einem nicht-sizilianischem Träger geführt werden. Ausschreibungen für die CAS sind nicht vorgesehen.

- Enna: Auch in Enna ist keine Ausschreibung für die CAS erfolgt, aber viele alte CAS arbeiten in der Übergangsphase. Das heißt, sie haben verlängert und den neuen Zahlungsbedingungen zugestimmt, aber es liegt noch keinerlei rechtlich fundierte Vergabe vor.

Fallbeispiel: Die Geschichte von Peter und Precious[80]

Im Juli 2019 hat unser Kooperationspartner, die Beratungsstelle für Geflüchtete „Sportello Sans-Papiers“ des ARCI Porco Rosso, in Palermo die Geschichte von Peter und Precious dokumentiert. Die Namen sind aus naheliegenden Gründen erfunden. Ihre Geschichte zeigt in besonderem Maße die Auswirkungen des Sicherheitsdekrets.

- Im Januar 2019 erfahren die beiden, dass ihr CAS in der Provinz Palermo geschlossen werden soll. Es war nie einfach, in dem Dorf zu leben, in dem sich das CAS befand: das Warten auf Dokumente war endlos, es gab keine Möglichkeiten, Italienisch zu lernen oder einen Job zu suchen. Für viele der Gäste des CAS war es jedoch das einzige Heim, das sie in Italien kannten, und seine Schließung bedeutete für sie, abermals allein gelassen zu werden.
- Als die beiden sich entscheiden, die Provinz zu verlassen, ist Precious im siebten Monat schwanger. Sie beschließen, nach Norden zu gehen, um ihr Glück zu versuchen: vielleicht nach Frankreich oder Deutschland, vielleicht nach Mailand oder Turin. Ihre Reise wird jedoch durch die vorzeitige Ankunft ihrer Kinder unterbrochen: in der Toskana fällt Precious im Zug in Ohnmacht und muss im nächsten Krankenhaus behandelt werden, wo sie ihre beiden Kinder zur Welt bringt. Die Zwillinge sind Frühgeburten und bedürfen einer besonderen Pflege. Peter kontaktiert das Porco Rosso: vor mehr als einem Jahr haben Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle die Familie bei einem Monitoringbesuch in den Aufnahmezentren der Provinz kennengelernt und sind seither in Kontakt geblieben.
- Während Precious über das Krankenhaus in einem Heim für Mütter aufgenommen wird, verbleibt Peter in der Obdachlosigkeit. Dank der Hilfe einer großzügigen Frau, die er im Krankenhaus kennenlernt und die die Familie freiwillig finanziell unterstützt sowie eines Netzwerks von lokalen Freiwilligen, die das Porco Rosso von Palermo aus kontaktiert, findet Peter eine Reihe von

[80] https://www.borderlinesicilia.org/la-storia-di-peter-e-precious/

Unterkünften in der Toskana: drei Schlafsäle, die ihm aber jeweils nur für einen begrenzten Zeitraum Unterschlupf bieten, höchstens für ein paar Wochen, obwohl sie seine Situation kennen.

- Precious und Peter leben in ständiger Angst, dass die Behörden sie für ungeeignet für die Erziehung ihrer Kinder halten und somit von ihnen getrennt werden könnten. Das rücksichtslose Verhalten der unterschiedlichen Akteur*innen in den Aufnahmezentren nährt diese Angst. Auffällig ist, dass allein die Ärzt*innen sich um die Familie zu kümmern scheinen: oft erledigen sie die Arbeit der Sozialarbeiter*innen, informieren sich über den bürokratischen Prozess von Precious und Peter und setzen die beiden in Kenntnis.
- Von Anfang an sucht das Porco Rosso den Kontakt sowohl mit dem CAS, in dem das Paar früher untergebracht war, als auch mit den Präfekturen von Palermo und Pisa.
- Die von den Betreibenden des CAS zur Verfügung gestellten Informationen sind jedoch vage, nicht immer einheitlich und manchmal schlicht falsch. Erst nach mehreren Anfragen und Erinnerungen stimmt die Präfektur Palermo der Möglichkeit zu, die Familie wieder in einem der CAS in der Provinz von Palermo aufzunehmen.
- Gleichzeitig teilt die Präfektur in Pisa telefonisch mit, dass sie weder die Verfügbarkeit noch den Wunsch hätte, die Familie in der Toskana aufzunehmen. Beschämend ist, dass beide Präfekturen mehrere Wochen lang die Kommunikation untereinander verweigern: die Präfektur in Pisa meint, dass sie nicht verpflichtet sei, auf einen Antrag aus Palermo für eine Familie zu antworten, die sie selbst nie aufgenommen habe, während die Präfektur in Palermo glaubt, dass sie ohne eine offizielle Antwort von Pisa die Familie nicht wieder in Palermo aufnehmen könne. Dem Porco Rosso zufolge weigern sich die Beamt*innen der beiden Präfekturen, die Angelegenheit telefonisch zu erörtern, die einzige Möglichkeit der Kommunikation bestünde per E-Mail, obwohl es gerade deshalb zu einer Reihe von Verzögerungen kommt. Erst nach stundenlangen Telefonaten, E-Mails und nach mehreren persönlichen Besuchen des Porco Rosso in der Präfektur Palermos ist endlich eine Lösung in Sicht und die Präfektur kann die Unterbringung der Familie in einem Aufnahmezentrum in Palermo organisieren.
- Eine regelrechte Odyssee geht damit zu Ende. Erstaunlich bleibt dabei vor allem die ungebrochene Entschlossenheit von Menschen wie Precious und Peter, die nicht nur die schreckliche Überfahrt über das Mittelmeer, sondern auch die Unwägbarkeiten der italienischen Bürokratie auf sich nehmen müssen. Die Hoffnung ist, dass ihre Kinder in einer besseren Welt aufwachsen werden.

Fallbeispiel Villa Sikania, Provinz Agrigent

- Die Villa Sikania ist ein ehemaliges Hotel, das vor einigen Jahren als „HUB“ (Verteilzentrum) eröffnet wurde. Dieser diente zur Aufnahme von Geflüchteten, die eine Chance auf eine Umverteilung (relocation) innerhalb Europas hatten.
- Inzwischen ist die Villa Sikania, deren Unterbringungszustände schon in den letzten Jahren immer wieder bemängelt wurden[81], zu einem CAS umfunktioniert worden.
- In die Villa Sikania werden vor allem Geflüchtete gebracht, die auf Lampedusa oder an Siziliens Südküste ankommen und nicht sofort in die Abschiebungshaft verlegt werden (wie z.B. die tunesischen Geflüchteten).
- Borderline Sicilia hat zahlreiche Hinweise von Männern und Frauen bekommen, die die miserablen Bedingungen in diesem Zentrum beklagen.

[81] https://www.borderlinesicilia.org/de/geschichten-aus-siculiana-teil-2-licht-und-schatten-auf-der-villa-sikania/

- Den Fotos zufolge, die uns geschickt wurden, scheint es, dass die Mehrbettzimmer in einem schlechten hygienischen Zustand und voller Schmutz sind. Die Geflüchteten, egal ob jung oder alt, verbringen dort mehr als einen Monat, ohne dass irgendein Verfahren auf den Weg gebracht wird.
- Die große Halle des Hotels, nicht etwa die Zimmer, wird als Unterkunft genutzt.
- In der dreckigen Bettwäsche werden immer wieder Wanzen gefunden.[82]

Villa Sikania in Siculiana, 2019. Foto: Borderline Sicilia

Fallbeispiel CAS in der Stadt und der Provinz Palermo[83]

- Im April 2019 konnte Borderline Sicilia am konkreten Beispiel einer neuen Ausschreibung der Präfektur Palermos über die Folgen des Sicherheitsdekrets berichten.[84]
- Die Präfektur suchte einen Dienstleister zur Verwaltung von Aufnahmezentren für den Zeitraum von zwei Jahren, vom 1. Juni 2019 bis 31. Mai 2021.
- Das Innenministerium sah etwas mehr als 56 Millionen Euro für diese Aufgabe vor. Die Versorgung von 1.800 Migrant*innen der gesamten Provinz sollte dafür sichergestellt werden.
- Ursprünglich sollte die Ausschreibung schon im Jahr 2017 veröffentlicht werden.[85] Nachdem „Movimento 5 Stelle“ und „Lega“ an die Regierung kamen, wurde der Prozess jedoch unterbunden.
- Die neue Ausschreibung unterschied sich sowohl in den Bedingungen als auch im Budget vom ursprünglichen Plan der Präfektur in Palermo.[86]
- Ähnlich wie in Siziliens Hauptstadt ist dies auch in anderen italienischen Städten und Gemeinden vorgefallen. Viele Präfekturen waren 2018 gezwungen, den Ausschreibungsprozess zu unterbrechen und dann unter anderen Bedingungen eine neue Ausschreibung zu veröffentlichen.

---

[82] https://www.borderlinesicilia.org/de/das-obszoene-schauspiel-des-angriffs-auf-die-solidaritaet/

[83] https://www.borderlinesicilia.org/de/ganz-im-stil-der-mafia/

[84] https://www.borderlinesicilia.org/de/aufnahme-von-gefluechteten-neue-ausschreibung-der-praefektur-fuer-1800-plaetze-die-erste-in-der-regierung-salvinis-viele-migrantinnen-aus-dem-cara-von-mineo/

[85] https://palermo.meridionews.it/articolo/57444/accoglienza-da-prefettura-nuovo-bando-per-i-cas-crescono-il-budget-e-i-posti-per-i-richiedenti-asilo/

[86] https://palermo.meridionews.it/articolo/60101/accoglienza-i-nuovi-cas-tra-colli-e-monti-della-provincia-migranti-sempre-piu-soli-e-isolati-cosi-sono-ricattabili/

- Im konkreten Fall Palermos wurde das Budget pro Person um 9 Euro, also auf 26 Euro gekürzt, zudem wurde die Anwesenheitspflicht der Sozialarbeiter*innen reduziert. Für die Nächte war nunmehr eine Anwesenheit von vier statt acht Stunden vorgesehen. Von Kürzungen der Arbeitsstunden waren auch die Dolmetscher*innen und Ärzt*innen betroffen. Die Stellen für Psycholog*innen wurden gar ersatzlos gestrichen. Ein klares Zeichen, dass die Menschen nur noch verwahrt werden sollen, bis die Territoriale Asylkommission, die inzwischen auch personell unterbesetzt ist, Entscheidungen über die Asylanträge getroffen hat.
- Leidtragenden der Verschärfungen sind damit nicht nur die ohnehin meist schon überforderten Mitarbeiter*innen in den Einrichtungen, sondern vor allem die Bewohner*innen – wenn ihnen überhaupt noch ein Dach über dem Kopf gegönnt ist. Durch das Sicherheitsdekret haben viele ihren Aufenthaltsstatus verloren und sind sowohl in die Illegalität als auch in die Unsichtbarkeit getrieben worden.
- Vor allem Geflüchtete mit einem schon erteilten humanitären Aufenthaltstitel mussten aus den Zentren ausziehen.
- Die Zahlen belegen es: es wird geschätzt, dass im Zuge des Sicherheitsdekrets allein zwischen August und Dezember 2018 43.000 Menschen ihren Aufnahmestatus verloren haben. Die Zahl der in Aufnahmezentren untergebrachten Menschen in Palermo ist im selben Zeitraum von 1.750 auf 1.300 gesunken. Die Abschiebungen haben 2018 im Vergleich zum Vorjahr um mehr als das Doppelte zugenommen – von 560 im Jahre 2017 auf 1.250 im Jahre 2018.[87]
- Viele verlassen die Aufnahmezentren auch freiwillig, so wie der minderjährige K., dessen Fall Borderline Sicilia dokumentiert hat. Er war im Besitz einer Aufenthaltserlaubnis aus humanitären Gründen und da er am 1. Januar 2019, wie so viele, volljährig geworden wäre, hätte er seinen Status als Minderjähriger und die Aufenthaltserlaubnis verloren. Darum hat er sich entschlossen, zu verschwinden und in ein anderes Land weiter zu reisen.[88]
- Die verschärfte Politik Salvinis und die sinkenden Zahlen führen auch zu Schließungen einiger Zentren. Um nur ein Beispiel zu nennen: im März 2019 hat die Präfektur von Palermo das CAS in Altavilla geschlossen – einerseits auf Wunsch des Innenministeriums, um die Zahlen der aufgenommenen Menschen zu reduzieren, und anderseits auf Wunsch der Trägerorganisation, die mit den niedrigen Bewohner*innenzahlen nicht mehr genug Profit machen konnte.[89]

  Die anwesenden Personen – ca. 23 – wurden nach Piano Torre (Isnello) und Marineo verlegt. Zwei Orte, die weder gut an Palermo angebunden sind, noch Lern- und Berufsmöglichkeiten bieten, wie es vorher in Altavilla der Fall war.

  Das Resultat: zwei Bewohner*innen haben auf den Aufnahmeplatz verzichtet und drei sind schon vor dem Transfer verschwunden.
- Da die Kommunen keine Ressourcen haben, um sich um die in die Obdachlosigkeit getriebenen Menschen zu kümmern, wird die ohnehin schon schwierige Situation noch desolater – für alle. Soziale Spannungen und eine erhöhte Polizeipräsenz sind die Folge: oftmals gipfelt es in Razzien, die nur dazu da sind, Menschen ohne Papiere festzunehmen, ihnen einen Abschiebungsbescheid in die Hände zu drücken und sie damit wieder auf die Straße zu setzen.[90] Ein Teufelskreis.
- Die Geschäftemacherei um die CAS sind natürlich absolut zu kritisieren, aber die nun erfolgenden Schließungen ohne eine Zukunft für Geflüchtete und Arbeitnehmer*innen kann auch keine Lösung sein.

---

[87] https://www.borderlinesicilia.org/de/ihnen-ist-das-feiern-verboten/

[88] s.o.

[89] https://www.borderlinesicilia.org/de/was-von-der-aufnahme-bleibt/

[90] s.o.

- „Ich habe mehrere Universitätsabschlüsse, und ich werde nicht mal für Jobs in Call-Centern genommen, weil ich überqualifiziert bin. Auf den Posten, die zählen, sitzen die Freund*innen der Politiker*innen und Mafiosi. Also muss ich weiter die Jugendlichen begleiten, weil es in den Zentren niemanden mehr gibt. Da gibt es Formen der Selbstverwaltung und in einigen Fällen sind es die älteren Bewohner*innen, die für die Neuangekommenen die Rolle der Mediator*innen einnehmen“ berichten Sonia und Andrea unisono, die in mehreren CAS in der Provinz Palermo gearbeitet haben.
- Auch wenn der Innenminister behauptet, die CAS seien leer – ganz stimmt das nicht, da immer wieder kleine Boote an den Küsten Siziliens und Lampedusas landen.
- Viele junge Leute aus dem CAS von Corleone**,** geführt von der Kooperative „Azione Sociale“, haben Kontakt mit Borderline Sicilia aufgenommen, weil sie Probleme mit der Wasserversorgung haben. Wie sie sagen, gibt es tatsächlich nicht einmal Trinkwasser. Wegen des Wassermangels wird das Zentrum nicht geputzt. Das zieht entsprechende hygienische Probleme nach sich und der Schimmel macht sich in Gängen und Zimmern breit. Es gibt keine Mediator*innen und es mangelt zudem auch an Kleidung.
- Ähnliches ist auch über das CAS Hotel Firenze im historischen Zentrum von Palermo zu sagen: eine Renovierung des feuchten Gebäudes wird dringend benötigt, die Möbel genügen nicht.
  Auch hier ist das Wasser ein Problem, und es gibt keine Mediator*innen.
- Auch im CAS Pozzo di Giacobbe in Palermo gibt es Probleme. Die dort Wohnenden haben seit mehr als sechs Monaten (stand Mitte Juni 2019) kein Taschengeld mehr bekommen. Es handelt sich um dieselbe Kooperative, die das CAS Turba verwaltet. Dies wurde nach Protesten wegen der fehlenden Auszahlung des Taschengeldes – wozu die Betreiber gesetzlich verpflichtet sind – geschlossen. Der Protest führte anstatt zur Verbesserung der Situation der Betroffenen zur Anzeige gegen fünf der protestierenden Jugendlichen.
- Im CAS Marconi in Palermo haben die Jugendlichen protestiert, da ihnen kein Taschengeld ausgezahlt wird.[91]

Alberto Biondo von Borderline Sicilia: „Die Mafia verbreitet verbrannte Erde und das mafiöse System, das viele europäische Regierungen unterstützen, trifft vor allem die Schichten, die über wenige Privilegien verfügen, und besonders junge Menschen. Wir müssen jeden Tag mit ansehen, wie Freund*innen und Aktivist*innen, die seit Jahren für eine bessere Stadt kämpfen, und diejenigen unterstützen und begleiten, die am meisten Hilfe benötigen, weggehen müssen, um eine Zukunft zu haben. Mit Worten und im Fernsehen bekämpfen wir die Mafia, mit den Taten machen wir das Gleiche wie die Mafiosi: wir eliminieren diejenigen, die uns stören.“[92]

3.e. Die Zweitunterkünfte – von SPRAR zu SIPROIMI

Das Decreto Sicurezza[93] (Sicherheitsdekret) aus dem Jahre 2018 (113/2018), welches Anfang Dezember als Gesetz 132/18 in Kraft trat, hat massive Veränderungen in das italienische Asyl- und Aufnahmesystem gebracht. Eingeführt von dem damaligen Innenminister Matteo Salvini wurde es auch mit der neuen Regierung bis zum heutigen Zeitpunkt weder aufgehoben noch grundlegend verändert. Hier sollen die wichtigsten Veränderungen, bezogen auf das ehemalige SPRAR System, heute SIPROIMI, erläutert werden.

[91] https://www.borderlinesicilia.org/la-mano-forte-dello-stato-contro-i-deboli/
[92] https://www.borderlinesicilia.org/de/ganz-im-stil-der-mafia/
[93] https://www.repubblica.it/cronaca/2018/11/27/news/scheda_dl_sicurezza_stretta_su_immigrazione_e_mafia-212803810/

- Mit der Reform 2018 wurde das System zur Schutzaufnahme von Asylsuchenden und Geflüchteten (SPRAR) in das System zum Schutz von Internationalen Schutzempfänger*innen und unbegleiteten Minderjährigen (SIPROIMI) umgewandelt. Die grundsätzliche Veränderung zu dem vorherigen SPRAR System bezieht sich vor allem auf die nun erfolgte Unterscheidung zwischen dem Aufnahmesystem für Asylsuchende und dem für Personen mit internationalem Schutzstatus.[94] [95] [96]
- Im Gegensatz zu dem vorherigen System, in dem auch Asylsuchende oder Menschen mit humanitären Schutzstatus[97] [98], der mit dem Sicherheitsdekret abgeschafft wurde, Zugang zu den damaligen SPRAR-Zentren hatten, haben nun nur Erwachsene mit internationalem Schutzstatus – wie z.B. subsidiären Schutzstatus oder Anerkennung nach der Genfer Flüchtlingskonvention – und unbegleitete minderjährige Geflüchtete Zugang zu den SIPROIMI.[99]
- Erklärte Ziele des neuen Gesetzes waren zum einen Einsparungen im Aufnahmesystem sowie den Fokus auf die Integration derjenigen zu legen, die schon einen internationalen Schutzstatus besitzen.[100]

Das bedeutet: die Änderung des Systems der Zweitunterbringung hat zwei parallele Aufnahmesysteme entstehen lassen: eines für Asylsuchende, eines für schon anerkannte Geflüchtete.

- Ein Runderlass vom 27. Dezember 2018[101] legt genauer fest, wer in den SIPROIMI untergebracht werden darf und wer nicht: wer schon im Besitz eines humanitären Aufenthaltstitels war und bis zum 5. Oktober 2018 auch schon in einem SPRAR untergebracht war, durfte bis zum Ende des Projekts im Zentrum verbleiben.[102] Für Inhaber eines humanitären Titels, die am 5. Oktober noch keinen SPRAR Platz zugewiesen bekommen hatten war dies nicht mehr möglich. Wer schon die Zuweisung eines Platzes hatte, aber bis zum 5. Oktober noch nicht einziehen konnte hatte massive Probleme, da dies überall im Land unterschiedlich gehandhabt wurde (die sogenannte rückwirkende Wirkung des Dekrets).
- Sofortigen Zugang zu den SIPROIMI haben nur unbegleitete minderjährige Geflüchtete, unabhängig von Schutzstatus und unabhängig vom Status des Asylverfahrens.[103] Fakt ist jedoch, dass sie oftmals dennoch in anderen Zentren untergebracht werden.
- Die lokalen Behörden können in SIPROIMI auch Opfer von Menschenhandel, häuslicher Gewalt und besonderer Ausbeutung aufnehmen.[104] Weiterhin sind Geflüchtete, die eine Aufenthaltserlaubnis für medizinische Behandlungen, aufgrund einer Naturkatastrophe im Herkunftsland oder für Handlungen von „besonderem bürgerlichem Wert“ erhalten haben, berechtigt, in einem SIPROIMI untergebracht zu werden. Das Gesetz lässt offen, was ein „besonderer bürgerlicher Wert“ ist.
- Der Bericht des NAGA[105], erschienen im Dezember 2019 ist, wie bereits die vorangegangenen Berichte, eine qualitative Studie über das System der Aufnahme und insbesondere der

[94] https://www.sprar.it/english
[95] Artikel 1-sexies Gesetzvertretendes Dekret 416/1989, umgesetzt durch L 39/1990, geändert durch Artikel 12 Dekret 113/2018 und L 132/2018
[96] https://www.actionaid.it/app/uploads/2019/10/CentridItalia_2019.pdf S.15
[97] https://www.ilpost.it/2018/09/25/protezione-umanitaria/
[98] https://www.actionaid.it/app/uploads/2019/10/CentridItalia_2019.pdf S.9
[99] https://www.asylumineurope.org/reports/country/italy/reception-conditions/short-overview-italian-reception-system
[100] https://www.borderline-europe.de/sites/default/files/projekte_files/2019_05_03_BORDERLINE-EUROPE_Stellungnahme_Unterbringung_ITALIEN_0.pdf
[101] https://www2.immigrazione.regione.toscana.it/?q=norma&urn=urn:nir:ministero.interno:circolare:2018-12-27;22146
[102] Artikel 12 Absätze 5 und 6 Dekret 113/2018, umgesetzt von L 132/2018
[103] https://www.asylumineurope.org/reports/country/italy/reception-conditions/short-overview-italian-reception-system
[104] Ebda., unter Berufung auf die Artikel 18, 18-bis, 19(2) (d-bis), 20, 22(12-quater) und 42-bis TUI. Die Status in den Artikeln 20 und 42-bis wurden durch das Dekret 113/2018 eingefügt.
[105] NAGA ist eine weltliche, unabhängige und unparteiische freiwillige Vereinigung, die 1987 in Mailand gegründet wurde, https://naga.it/wp-content/uploads/2019/12/Report_Senza-scampo_Naga-5.pdf, zur Zusammenfassung des Berichtes in englischer Sprache geht es hier lang: https://naga.it/wp-content/uploads/2019/12/Abstract_EN_Senza-scampo_Naga-1.pdf

Nichtaufnahme von Geflüchteten und Asylsuchenden in Mailand und Umgebung. Vor allem die rechtlichen und administrativen Veränderungen, die als Folge des Salvini-Dekretes zum Abbau eines bereits prekären Systems geführt haben, werden hier untersucht.

- Die Schweizerische Flüchtlingshilfe wird Anfang des nächsten Jahres einen neuen Bericht zur Situation in Italien herausgeben. Gemeinsam mit **borderline**-europe erstellt die Schweizerische Flüchtlingshilfe[106] gelegentlich auch Stellungnahmen für Verwaltungsgerichte, welche Sie, sobald die Gerichte diese freigeben, auf unserer Homepage finden können (Projekte → Italien[107]).

Weiterführende Links:

- https://www.borderlinesicilia.org/de/newsletter-borderline-sicilia-dezember-2018-januar-2019/
- https://www.borderline-europe.de/sites/default/files/projekte_files/2019_05_03_BORDERLINE-EUROPE_Stellungnahme_Unterbringung_ITALIEN_0.pdf
- https://www.frsh.de/fileadmin/pdf/Aktuelles/Reader-IMK-2019-20190610.pdf
- https://www.fluechtlingsrat-thr.de/sites/fluechtlingsrat/files/pdf/Beratungshilfe/Italien_Neuaufl_12__2018.pdf
- https://www.actionaid.it/app/uploads/2019/10/CentridItalia_2019.pdf

4. Die Abschiebungshaft

Die Abschiebungshaft existiert in Italien seit dem Turco-Napolitano Gesetz zur Migration im Jahr 1998 (d.Lgs.[108] 286/1998). Mit den verschiedenen Gesetzesänderungen wurden sie immer wieder umbenannt: von den Zentren des zeitweiligen Aufenthalts und der Hilfe (CPTA) zu den Zentren des zeitweiligen Aufenthalts (CPT) und schließlich den Identifizierungs- und Abschiebungszentren (CIE). Im Jahr 2017 schließlich wechselten sie erneut ihren Namen in Zentren für den Aufenthalt und die Rückführung (CPR). Grundlage ist das Gesetzesdekret Nr. 13 aus dem Jahr 2017 (Art. 19 (1 und 3). Als 2017 die erneute Umbenennung erfolgte wurden neben den vier bestehende drei neue Abschiebungshaftanstalten in Italien eröffnet

- Bari (13.11.2017),
- Palazzo San Gervasio (12.1.2018),
- Trapani [109]

Am 27. Juni 2019 wurde auf der Homepage des italienischen Abgeordnetenhauses veröffentlicht, dass der damalige Innenminister Salvini in einer Anhörung des Schengen Komitees verkündet hätte es gebe aktuell noch sieben Abschiebungshaftanstalten in fünf verschiedenen Regionen. Insgesamt sollen sie über 1.035 Plätze verfügen, doch faktisch nutzbar seien nur 751 Plätze.[110]

Mit den neuen Sicherheitsgesetzen (5. Oktober 2018) wurde die Möglichkeit der Inhaftierung auf 180 Tage heraufgesetzt.[111]

Die aktuellen Abschiebungshaftanstalten finden sich in:

- Turin (Piemont);

[106] https://www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslaender/dublin-staaten/italien-1.html
[107] https://www.borderline-europe.de/projekte/newsletter-italien?l=de
[108] Decreto legislativo, Gesetzesdekret
[109] http://www.garantenazionaleprivatiliberta.it/gnpl/resources/cms/documents/ef9c34b393cd0cb6960fd724d590f062.pdf
[110] https://www.globaldetentionproject.org/countries/europe/italy
[111] https://www.lasciatecientrare.it/cosa-sono-i-cie-cpr/

- Rom (Lazio);
- Bari und Brindisi (Apulien);
- Palazzo San Gervasio, Potenza (Basilicata)
- Caltanissetta und Trapani (Sizilien)

Trapani war bei der Einführung des Hotspot-Systems von einer Abschiebungshaft in einen Hotspot verwandelt und wurde im Oktober 2018 wieder zu einer Abschiebungshaftanstalt.[112]
Zu Zeiten des Innenministers Matteo Salvini hatte dieser immer wieder verkündet, die Zahl der Abschiebung massiv zu erhöhen. Dafür sollten 400 neue Plätze in Sardinien, dem Friaul, in Mailand und in Modena geschaffen werden. In den drei letztgenannten Provinzen und Städten waren auch schon zuvor Abschiebungshaftanstalten gewesen. Auch in Kalabrien sollte ein weiteres Zentrum eröffnet werden, die operative Abschiebungshaft in Caltanissetta sollte um weitere 144 Plätze (derzeit sind es 72[113]) vergrößert werden. „In den ersten sechs Monaten des Jahres 2019 wurden 2.267 Personen in den CPR festgehalten, von denen 1.022 tatsächlich repatriiert wurden, was 45% entspricht (Daten aktualisiert bis zum 20. Juni 2019). Berücksichtigt man auch Ausweisungen als Folge von Strafverfahren, so wurden im gleichen Zeitraum insgesamt 2.839 Migrant*innen ausgewiesen.“[114]

Weiterführende Informationen zur Abschiebungshaft und der gesetzlichen Grundlage:

- https://www.globaldetentionproject.org/countries/europe/italy
- https://www.asylumineurope.org/reports/country/italy/detention-asylum-seekers/detention-conditions/place-detention

Ausführlicher Berichte aus den verschiedenen Abschiebungshaftanstalten auf dem italienischen Festland finden sich hier:

- https://www.lasciatecientrare.it/tag/cpr/

In allen Abschiebungshaftanstalten kommt es immer wieder zu massiven Protesten der Inhaftierten, die faktisch rechtlos dort festgehalten werden, obwohl sie keine Straftat im eigentlichen Sinne begangen haben: „Wieder einmal sind es die Proteste der Inhaftierten, die das CPR von Ponte Galeria in den Mittelpunkt stellen, das nach wie vor einen Ort darstellt, an dem die Menschenrechte aufgrund unfairer und verfassungswidriger Gesetze systematisch verletzt werden.
Nach dem Brand vom vergangenen Freitag (22. September 2019), der vier Abschnitte des Männerbereichs betraf, und der Zusicherungen durch die Polizei, das Gebäude sei nutzbar, wurde gestern bei einem Besuch der regionalen Abgeordneten Bonafoni und Capriccioli die wahre Situation enthüllt. Die Situation, die diese vorfanden, zeugt von absoluter Unbewohnbarkeit, vor allem in Bezug auf die von den Protesten betroffenen Abteilungen, in denen die Häftlinge nun gezwungen sind zu bleiben und im Freien zwischen den Überresten des Feuers zu schlafen. Sie werden nicht nur eingesperrt, ohne ein Verbrechen begangen zu haben, sondern sind auch gezwungen, ernsthafte Risiken für ihre Gesundheit einzugehen. Aber die Revolte zeigt Ergebnisse: heute Abend wurden 28 Migranten, die auf ihre Identifizierung warteten, entlassen“, so der Bericht von der Unterstützergruppe für Geflüchtete LasciateCIEntrare.“[115]

---

[112] https://inlimine.asgi.it/il-cpr-di-trapani-milo/
[113] https://www.globaldetentionproject.org/countries/europe/italy
[114] Ebda., Abgeordnetenkammer, I Kommission, Fakten zur Einwanderungspolitik, Asylrecht und Steuerung der Migrationsströme: Anhörung des Nationalgaranten für die Rechte von Personen, die inhaftiert oder ihrer persönlichen Freiheit beraubt wurden, Mauro Palma, 27. Juli 2019
[115] https://www.meltingpot.org/CPR-di-Ponte-Galeria-un-luogo-di-abusi-sistematici-da.html#.XeqtEK9CfIU.
LasciateCIEntrare ist ein Wortspiel: CIE ist die ältere Bezeichnung der Abschiebungshaft, lasciate ci entrare bedeutet „Lasst uns rein“.

Abschiebungshaft in Sizilien

Caltanissetta

Das polifunktionale Zentrum Pian del Lago vereint ein Erstaufnahmezentrum für Asylsuchende (CARA) (siehe Kapitel (3.b.) und eine Abschiebungshaft.

CPR von Caltanissetta, 2019. Foto: hurriya.noblogs.org

Im Bericht von globaldetentionproject heißt es über Caltanissetta:

- „Das CPR Caltanissetta liegt inmitten eines großen Asylsuchenden-Zentrums, wenn auch räumlich von ihm getrennt, und wird von Auxilium verwaltet. Innerhalb der Haftanstalt gibt es eine Kantine, einen Außenbereich für Sport, einen Gesundheitsbereich und einen Gottesdienstbereich.“ Nach seinem Besuch im Jahr 2017 bezeichnete das CPT[116] die Bedingungen im Zentrum als „sehr schlecht“. Insbesondere stellte der Ausschuss fest, dass in einigen Teilen des Zentrums der für jeden Häftling zur Verfügung stehende Platz zu klein war, es fehlte an Möbeln, Bettwäsche war schmutzig, und Toiletten und Duschen waren in schlechtem Zustand. Dem CPT-Bericht zufolge hat die Zahl der im Zentrum festgehaltenen Gefangenen teilweise die maximale Kapazität der Einrichtung überschritten. Ebenso beschrieb die NPM[117] 2017 die materiellen Bedingungen als „eher verschlechtert und wartungsbedürftig“ und die Räume als „beengt, gekennzeichnet durch schlechte Belüftung und mangelnde natürliche Beleuchtung“. Proteste und Fluchtversuche sind im Zentrum nicht ungewöhnlich: im Dezember 2018 entzündeten Häftlinge das Zentrum, und im selben Monat leiteten mehrere Häftlinge einen Massenkampf ein. Im Januar 2019 verletzte sich ein dort inhaftierter Migrant bei einem Fluchtversuch schwer.[118]

Ergänzt wird das vom AIDA-Bericht zu Italien:

- Das Zentrum besteht aus drei Wohnpavillons, zwei für je 36 Personen und einem für 24 Personen. Letzteres ist mit eingebauten Betten und Schaumstoffmatratzen ausgestattet. Die Räume wirken überfüllt, schlecht belüftet, kalt und ohne Zugang zu natürlichem Licht, während die Bäder ebenfalls in einem kritischen Zustand sind. Das Zentrum ist auch mit einer Kantine im Innenbereich

[116] European Committee for the Prevention of *Torture* and Inhuman or Degrading Treatment or Punishment
[117] Nationaler Garant für die Rechte von inhaftierten oder ihrer Freiheit beraubten Personen
[118] https://www.globaldetentionproject.org/countries/europe/italy

ausgestattet. Im Dezember 2018 beschädigte ein von Menschen verursachter Brand drei Pavillons, in denen 90 Tunesier untergebracht waren. Seit der Wiedereröffnung sind die Proteste sehr häufig gewesen. Am 28. Dezember 2018 versuchten Häftlinge eine Massenflucht und im Januar 2019 wurde ein Junge, der es geschafft hatte, auf das Dach eines der Gebäude zu gelangen, um der Rückführung zu entkommen, schwer verletzt.[119]

Vom 13. auf den 14. Oktober fand eine Revolte in der Abschiebungshaft Caltanissetta wegen bevorstehender Rückführungen statt. Die inhaftierten Migranten versuchten nicht zu fliehen, sondern sich gegen ihre Abschiebung zu wehren.[120] Immer wieder werden Geflüchtete nach ihrer Ankunft ohne die Chance auf ein Asylverfahren inhaftiert.

Warum inhaftierte Migrant*innen protestieren – der Fall des Schiffsunglücks vor Lampedusa im Oktober 2019

Der nachfolgende Fall zeigt die Willkür und Ungerechtigkeit der Inhaftierungen von Geflüchteten:

- In der Nacht vom 6. zum 7. Oktober sank ein Boot mit Geflüchteten nur sechs Seemeilen vor der Insel Lampedusa.[121] Es befanden sich ca. 50 Menschen an Bord, doch nur 22 überlebten das Unglück, das sich während der Rettung durch die Zollpolizei ereignete. Das Boot überschlug sich, als sich alle Passagiere bei der Ankunft der Zollpolizei auf eine Seite begaben. 13 Frauen konnten nur noch tot geborgen werden, weitere acht Leichen wurden in 60 Meter Tiefe[122] in den folgenden Tagen geborgen, unter ihnen auch Kinder.
- Wie der Anwaltsverein ASGI, der den Fall verfolgte, feststellte, wurde für die Überlebenden ein beschleunigtes Verfahren zur Prüfung von Anträgen auf internationalen Schutz in Transit- und Grenzgebieten angewandt. Nach fast drei Wochen im Aufnahmezentrum von Lampedusa wurden vier tunesische Migranten[123] am 25. Oktober nach Sizilien verlegt, um ihren Asylantrag zu formalisieren. Den ersten beiden angehörten Männern wurde zunächst gesagt, dass die Asylkommission das beschleunigte Verfahren anwenden würde. Im Vergleich zur normalen Prozedur führt dieser Prozess zu einer Verringerung der Rechte: der/die Antragsteller*in wird innerhalb von sieben Tagen von der zuständigen Kommission gehört und die Entscheidung wird innerhalb von zwei Tagen getroffen. Eine aufschiebende Wirkung besteht im Fall der Klage nicht. Wer jedoch seine ersten Wochen im Hotspot verbringt hat keine Möglichkeit, sich angemessen auf das Interview vorzubereiten, denn die Organisationen, die Zugang zum Hotspot haben (UNHCR, IOM, Frontex) können keinen wirklichen Rechtsbeistand leisten.
- Wenig später erfolgte die Anhörung der anderen beiden Tunesier. Hier änderte die Asylkommission die Begründung der Anwendung des beschleunigten Verfahrens: die Betroffenen kämen aus sicheren Herkunftsländern. Das war den ersten beiden Männern nicht gesagt worden und so wurden diese erneut vorgeladen. „Dieser Umstand ist äußerst ernst zu nehmen: Ausländische Bürger wurden mit widersprüchlichen Informationen versorgt, die dazu beigetragen haben, eine Situation extremer Verwirrung zu schaffen“, erklärte ASGI. Hier steht also das sichere Herkunftsland gegen das neue Dekret, das beschleunigte Verfahren für auf See Gerettete ausschließt.
- Die vier Männer, die in einem CAS auf Sizilien untergebracht worden waren, wurden durch einen richterlichen Beschluss Anfang November mit einer Abschiebungsverfügung in die **Abschiebungshaft**

[119] http://www.asylumineurope.org/sites/default/files/report-download/aida_it_2018update.pdf
[120] https://www.caltanissettalive.it/caltanissetta-centro-per-i-rimpatri-gli-ospiti-protestano-danneggiando-i-locali/
[121] https://www.dw.com/de/bootsfl%C3%BCchtlinge-vor-lampedusa-ertrunken/a-50724796
[122] https://www.repubblica.it/cronaca/2019/10/17/news/naufragio_lampedusa_recuperati_corpi_anche_il_bambino-238796747/
[123] https://www.fanpage.it/politica/migranti-diversi-governi-stessi-errori-per-i-naufragi-in-mare-diritti-violati-e-prassi-illegittime/

Caltanissetta gebracht. Dort verlängerte der Richter die Haft beim Haftprüfungstermin jedoch nicht, da er sich nicht als zuständig ansah. Da eine Abschiebungsverfügung ergangen ist, muss diese nun erst angefochten werden, damit sie erneut in einem Aufnahmezentrum untergebracht werden können. Da es jedoch, wie oben erwähnt, keine aufschiebende Wirkung in diesen Verfahren gibt, laufen die Betroffenen die Gefahr, wieder in der Abschiebungshaft zu landen. Aufgrund dieses regulatorischen Chaos' ist es nicht verwunderlich, wenn die betroffenen Geflüchteten ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen und versuchen, das Land zu verlassen.[124]

Weiterführende Links:

- https://www.borderlinesicilia.org/de/weitere-proteste-im-abschiebezentrum-pian-del-lago-junger-tunesier-schwer-verletzt/
- https://hurriya.noblogs.org/post/2019/10/15/caltanissetta-rivolta-e-resistenze-continue-contro-le-deportazioni-nel-cpr-di-pian-del-lago/

Trapani

Am 26. September hatte die Kooperative Badia Grande, die nun auch den Hotspot in Lampedusa leitet, die Betreiberschaft für die Haft übernommen: fünf Monate für 491.000 Euro. Auch in Trapani kommt es immer wieder zu Protesten. So auch am 30. September 2019. Infolge der Revolte wurden ungefähr 15 Personen mit einer Sieben-Tage-Ausreiseverfügung (sie müssen Italien innerhalb von einer Woche verlassen) auf die Straße gesetzt. Im November hingegen wurden 24 Migranten aus der Abschiebungshaft in Turin nach einer Revolte dort nach Trapani verlegt.[125]

Wie auch in Caltanissetta werden in Trapani vor allem tunesische Staatsbürger*innen inhaftiert, die Lampedusa meist eigenständig erreicht haben.[126]
Im Bericht von globaldetentionproject heißt es über Trapani:

- Mit einer Kapazität von 205 Plätzen ist das Zentrum das größte Abschiebungshaftzentrum Italiens. Die Cooperativa Badia Grande leitet die Einrichtung. Da die Einrichtung erst vor kurzem ihren Haftbetrieb aufgenommen hat, gibt es derzeit nur wenige Berichte, in denen die Bedingungen im Zentrum beschrieben werden. ASGI hat jedoch seine Besorgnis über Berichte über die Aufnahme von Migrant*innen in das CPR bei der Ankunft zu Identifikationszwecken zum Ausdruck gebracht. LasciateCIEntrare hat zudem die Tatsache angeprangert, dass ein unbegleiteter Minderjähriger im Januar 2019 im CPR festgehalten wurde, obwohl die Familie die Geburtsurkunde zum Nachweis seiner Minderjährigkeit geschickt hatte.[127]

Weiterführende Links:

- https://inlimine.asgi.it/il-cpr-di-trapani-milo/
- https://www.borderlinesicilia.org/de/wir-klagen-die-rechtswidrige-inhaftierung-zweier-unbegleiteter-minderjaehriger-im-abschiebezentrum-von-milo-an/
- https://www.lasciatecientrare.it/lasciatecientrare-un-msna-trattenuto-al-cpr-di-trapani/

---

[124] https://www.borderline-europe.de/sites/default/files/projekte_files/2019_10-11_Streiflicht_-final.pdf
[125] https://www.tp24.it/2019/11/28/cronaca/saranno-trasferiti-allex-trapani-ospiti-torino-andato-fuoco/142294
[126] https://hurriya.noblogs.org/post/2019/10/03/rivolte-nei-cpr-di-trapani-e-caltanissetta/
[127] https://www.globaldetentionproject.org/countries/europe/italy

5. Der Wiederruf der Aufnahme

Als Ende November 2018 das neue Sicherheitsgesetz in Kraft trat, wurde die Aufenthaltserlaubnis aus humanitären Gründen aufgehoben und durch „spezielle“ Aufenthaltserlaubnisse ersetzt, die nur in Ausnahmefällen erteilt werden können. Dies wird die Zahl der irregulären Einwanderer erhöhen. Nach Angaben des Instituts für Internationale Politische Studien (Ispi) wird es zwischen Juni 2018 und Dezember 2020 in nur 30 Monaten mindestens 140.000 Menschen geben, die auf der Straße landen.
Auch mit der neuen Regierung, die unter Innenministerin Lamorgese eine Überarbeitung der beiden Sicherheitsdekrete angekündigt hatte, änderte sich bisher nichts, und das mit „all den Folgen, die das salvinische Dekret bereits mit sich bringt, zwischen dem Anstieg der Zahl der irregulären Personen, der Überbelegung der außerordentlichen Aufnahmezentren, dem Ende der SPRAR-Systems und all den Entlassungen, die die Politik der geschlossenen Häfen und der Nicht-Aufnahme in den kommenden Monaten noch hervorrufen werden. Mit einem bevorstehenden Datum, dem 31. Dezember, wenn die Finanzierung der SPRAR-Projekte für Asylsuchende und Inhaber humanitären Schutzes endgültig ausläuft. Erstere müssen dann in die bereits zusammenbrechenden außerordentlichen Aufnahmezentren verlegt werden. Letztere, die das Dekret über den humanitären Schutz nicht mehr vorsieht, werden auf der Straße landen.“[128]
Die Dienstleistungen in der Aufnahme, angefangen bei den Italienisch-Sprachkursen und der Krankenversicherung, werden seit den Sicherheitsgesetzen eliminiert oder reduziert.
Aus dem Bericht von Borderline Sicilia vom 6. März 2019: „Das Aufnahmesystem ist zerstört worden, wie eklatante Beispiele aus unserer Gegend beweisen. Immer mehr Migrant*innen werden obdachlos, weil der Widerruf ihrer Aufnahme durch die verschärften Bestimmungen und der gleichzeitig herrschenden Verwirrung ob der Gültigkeit des Sicherheitsdekrets, dem Decreto Sicurezza, ermöglicht wird. Die Betreiber der Aufnahmeeinrichtungen haben so freie Hand. Viele Einrichtungen überleben nur, weil sie qualifiziertes Personal und Mediator*innen entlassen haben. Nur das Sicherheitspersonal bleibt, das Unruhe stiftet und die Bewohner*innen provoziert. Das hat zur Folge, dass sie die Zentren verlassen müssen und so ihr Aufnahmerecht verwirken.“[129]

Obdachlose Frau. Foto: Silvia di Meo

[128] https://www.linkiesta.it/it/article/2019/11/08/un-anno-decreto-sicurezza-accoglienza/44269/, deutsche Version von borderline-europe
[129] https://www.borderlinesicilia.org/de/die-aufnahmepolitik-ist-am-ende/

a) **Das neue Sicherheitsdekret und die Abschaffung des humanitären Aufenthaltstitels**

Ein großes Problem ist die **Abschaffung des humanitären Aufenthaltes.** Das italienische Institut ISPI[130] schätzt, dass aufgrund des neuen Sicherheitsdekrets mehr als 40.000 Menschen ihren Unterbringungsplatz verlieren werden. Die Schätzung beruht auf Zahlen des Innenministeriums und sind – im Gegensatz zu den o.g. Zahlen – bezogen auf den Zeitraum von Juni 2018 bis Februar 2019 (also wurden auch einige Monate vor dem Inkrafttreten des Gesetzes mit einbezogen): 49.460 Migrant*innen haben eine Ablehnung ihres Asylantrages erhalten – abgeschoben wurden in diesem Zeitraum 4.806 Personen. Bleiben mehr als 44.000 Menschen, die aufgrund des Wegfalles des humanitären Aufenthaltstitels keinerlei Chance mehr auf einen rechtmäßigen Aufenthalt haben.

„Die Caritas Ambrosiana, eine zur Diözese Mailand gehörende Einrichtung, hat einen „Solidaritätsfonds für Ausgeschlossene" für Ausländer*innen eingerichtet, die aufgrund der neuen Regelungen in ihrem Integrationsprozess unterbrochen wurden und die Aufnahmezentren, die von den Präfekturen verwaltet werden, verlassen mussten. Die Caritas schätzt, dass sich allein in Mailand bereits 200 Menschen in dieser Situation befinden. Der Sicherheitserlass wird, **im Gegensatz zu dem, was versprochen wurde, eine Notsituation in unserem Land schaffen**. Wir haben beschlossen, uns damit zu befassen, wie wir es in diesen Fällen tun, indem wir Einrichtungen und Ressourcen bereitstellen (…), sagte der Direktor der Caritas Luciano Gualzetti in einer Erklärung der Organisation selbst."

b) **Widerrufe auf Basis des d.lgs[131] 142/15**

Es gab auch schon zuvor viele Widerrufe der Unterbringung. Ist einmal ein solcher Widerruf der Präfektur ergangen, ist der Zugang zu einer Unterbringung prinzipiell versperrt und es bedarf langwieriger Anträge, um die Präfektur von einer erneuten Erteilung eines Unterbringungsplatzes zu überzeugen. Diese Widerrufe können aus den unterschiedlichsten Gründen ergehen – siehe Art. 23 des d.lgs 142/15. Vielfach werden und wurden diese Widerrufe der Unterbringung ausgestellt, wenn Heime schließen sollten und die Bewohner*innen verlegt wurden – im April 2019 hatte ein Heimleiter aus Syrakus Borderline Sicilia kontaktiert: vier CAS sollten geschlossen werden, eines davon war seines, die Bewohner*innen wurden in zwei größere und sehr viel schlechtere CAS verlegt – das hat zu Protesten geführt. Die Protestler*innen wurden mit Widerrufen bestraft.

Derzeit muss man aber sagen, dass die Betreiber natürlich aufgrund der mangelnden Ankünfte händeringend nach Bewohner*innen suchen, so dass die Widerrufe aus Gründen des Art. 23 etwas weniger geworden sind. Für Geflüchtete, die sich aus der Unterbringung entfernt haben, bleibt es jedoch dabei: ist einmal ein Widerruf der Behörden ergangen so erhalten sie bei Rückkehr keinen Zugang mehr zu einer Unterkunft. Dieses Verbot kann nur mit einer sehr guten Begründung ausgehebelt werden. Das Gesetz 142/2015 bleibt auch mit dem neuen Sicherheitsgesetz in Kraft und das Problem der Widerrufe bleibt bestehen. Verliert ein*e Geflüchtete*r die Unterkunft, so verliert er/sie natürlich auch die sonstige Versorgung. Die Betroffenen sind auf die „Barmherzigkeit" karitativer Einrichtungen oder sonstige „private" Lösungen angewiesen. Sollte auch der Aufenthalt abgelaufen sein besteht zwar das Recht auf eine medizinische Versorgung, bei dieser handelt es sich jedoch immer nur um eine reine Notversorgung.

Weiterführende Links:

- https://www.asgi.it/notizie/revoca-accoglienza-napoli/ -- Widerruf aufgrund von Protesten

[130] https://www.corriere.it/cronache/19_marzo_24/migranti-italia-44000-irregolari-piu-caritas-corre-ripari-e542a400-4e0e-11e9-8f3f-b71cad3f7934.shtml

- https://www.dirittoimmigrazionecittadinanza.it/rassegne/rassegna-di-giurisprudenza-italiana/asilo-e-protezione-internazionale -- Urteile einiger Verwaltungsgerichte gegen die Widerrufe, das bedeutet, die/der Betroffene muss sich einen Anwalt suchen (und bezahlen), um sein Recht auf Unterkunft wiederzuerlangen...
- https://www.borderline-europe.de/sites/default/files/projekte_files/2019_05_03_BORDERLINE-EUROPE_Stellungnahme_Unterbringung_ITALIEN_0.pdf

6. Unbegleitete Minderjährige Geflüchtete (UMF)

Gesetzesgrundlage: Art. 19 der Gesetzesverordnung 142/2015. Hierunter fallen unbegleitete minderjährige Geflüchtete sowie auch unbegleitete minderjährige geflüchtete Asylantragsteller*innen.

- Für die UMF gibt es **drei Phasen der Unterbringung:** Erstaufnahme, Zweitaufnahme und die Aufnahme in Übergangseinrichtungen.
  In der **Erstaufnahme** sollten sie nach Gesetz nicht länger als 30 Tage verweilen, in 10 Tagen sollte die Identifizierung erfolgen. Diese Erstaufnahmen werden vom Innenministerium in Zusammenarbeit mit lokalen Behörden eröffnet.
  Die **Zweitaufnahme**, ehemalige SPRAR, jetzt SIPROIMI-Zentren[132], dient zur Integration der Geflüchteten.
  Die **Übergangseinrichtungen** dienen nur zur kurzen Aufnahme, wenn sich nicht sofort Plätze finden. In den vergangenen Jahren wurden diese Zentren oftmals zur Endstation für die jungen Geflüchteten.

- **Vormundschaft**: innerhalb von 30 Tagen sollte ein Vormund bestellt werden – eines der großen Probleme, da sich oft keine Vormünder finden, die sich um den Einzelfall kümmern. Bis zur Benennung eines Vormundes sind oftmals die rechtlichen Vertreter*innen der Zentren die Vormünder auf Zeit, was einen Interessenkonflikt darstellt, da die Jugendlichen von den Betreiber*innen der Heime abhängig sind. Das Gesetz 47/2017 erlaubt zusätzlich eine Benennung von freiwilligen Vormündern, die sich beim Jugendgericht eintragen lassen müssen.

- **Altersfeststellung:** sollten Zweifel am Alter der/des Jugendlichen bestehen wird als erstes versucht, Dokumente im Heimatland zu besorgen, die das Alter bestätigen. Dafür werden auch die Heimatbotschaften bemüht, was ein großes Problem bei asylsuchenden Jugendlichen darstellt. In Auftrag gibt die Altersfeststellung die Staatsanwaltschaft am Jugendgericht. Das Handwurzelröntgen ist nicht mehr die erste und alleinige Methode der Altersfeststellung, kann aber noch stattfinden.

- Laut dem italienischen Innenministerium gab es im Mai 2019 mindestens **7.580 UMF** in Italien: etwa **85% davon sind zwischen 16 und 17 Jahren, 5,7% sind 14 Jahre oder jünger und 1 % sind sogar unter sechs Jahren** (Stand Mai 2019).[133] Diese Zahlen beziehen sich jedoch lediglich auf die Minderjährigen, die registriert und befragt wurden. Die tatsächliche Zahl der UMF dürfte aber weitaus darüber liegen.

- Mit Abstand befinden sich die meisten UMF in **Sizilien** (Stand Juni 2019: 2). 2.202 Personen, das sind ca. 30% der gesamten UMF in Italien. An zweiter Stelle steht die Lombardei, die 774 UMF

[132] Siehe dazu Kapitel 5.
[133] https://www.lavoro.gov.it/temi-e-priorita/immigrazione/focus-on/minori-stranieri/Documents/Report-MSNA-mese-maggio-2019.pdf

aufgenommen hat.[134] Die Folge dieser ungleichen Verteilung ist eine **Überlastung der überfüllten Strukturen**, deren Folgen die UMF bitter zu spüren bekommen.[135]

- Im März 2019 befanden sich lediglich **3% aller UMF in Italien in einer Pflegefamilie** – wie es nach Erlass des **Zampa Gesetzes 2017**[136] eigentlich für alle vorgesehen wäre. Die große Mehrheit wurde in den regulären Aufnahmezentren untergebracht.[137]

- Die italienische Zeitschrift Il Fatto Quotidiano spricht von **mindestens 4.324 „nicht verfügbaren" UMF**, für die die Behörden eine Abschiebung gemeldet haben. Besonders für sie besteht die Gefahr, dass sie im Netz der Kriminalität, im Untergrund und der Prostitution landen – besonders bei den jungen Mädchen. Viele werden nach Angaben des Ministeriums für Arbeit und Sozialpolitik oft auf Baustellen und Lagern ausgebeutet.[138]

Besondere Belastung für UMF in Italien

- Unbegleitete minderjährige Geflüchtete haben mit einer **doppelten psychischen Belastung** zu kämpfen. Auf der einen Seite müssen sie die traumatischen Erlebnisse ihrer Flucht und den Neubeginn in einem fremden Land verarbeiten. Viele haben ihre Eltern, Familienangehörige und Freund*innen verloren und müssen diese Verluste in einem sehr jungen Alter verarbeiten. Auf der anderen Seite befinden sie sich ebenso in ihrer Teenagerphase, die durch kulturelle und kontextuelle Veränderungen sowie die schlechten Erfahrungen, die sie gemacht haben, massiv erschwert wird.[139]
- Diese jungen Menschen benötigen daher eine **besondere Form der Aufnahme und der Fürsorge**, damit diese doppelte psychische Belastung sie nicht zerstört.
- In der Realität geschieht jedoch das Gegenteil: mit **Erreichen der Volljährigkeit** verlieren diejenigen, die eine humanitäre Aufenthaltserlaubnis bekommen haben, sowohl ihre **Wohnberechtigung in der Aufnahmeeinrichtung** als auch ihren **Aufenthaltstitel**, weil dieser nach dem **Sicherheitsdekret Salvinis** abgeschafft wurde. Diejenigen, die ihn noch haben, werden ihn verlieren, sobald er abläuft, es gibt keine Chance, ihn zu verlängern**.** Eine andere Form der Aufenthaltserlaubnis zu bekommen, z.B. durch Arbeit oder Ausbildung ist sehr schwer, weil die UMF in den Erstaufnahmezentren keine Möglichkeit hatten, ausreichend Italienisch zu lernen oder sich zu integrieren, weder gesellschaftlich noch durch eine Arbeit.[140]
- **In Sizilien** trifft dieses Schicksal **Anfang 2019 ca. 2.000 Jungen und Mädchen**, die zu diesem Zeitpunkt die Volljährigkeit erreichen.[141]
- Alle bislang erreichten Integrationsleistungen der UMF werden also zu dem Zeitpunkt zunichte gemacht, in dem sie die Volljährigkeit erreichen, ihren Platz in einer Aufnahmestelle für

[134] https://www.lavoro.gov.it/temi-e-priorita/immigrazione/focus-on/minori-stranieri/Documents/Report-MSNA-mese-maggio-2019.pdf
[135] https://www.ilfattoquotidiano.it/2019/06/09/minori-stranieri-non-accompagnati-ce-la-legge-ma-non-si-applica-solo-il-3-va-in-affido-e-i-tutor-non-vengono-assegnati/5217552/
[136] https://www.bamf.de/SharedDocs/Meldungen/DE/2018/EMN/20180523-UM-Tagung-Italien.html?nn=1366152
[137] http://www.vita.it/it/article/2019/05/29/minori-stranieri-non-accompagnati-perche-litalia-deve-ripartire-dallaf/151727/
[138] https://www.ilfattoquotidiano.it/2019/06/09/minori-stranieri-non-accompagnati-ce-la-legge-ma-non-si-applica-solo-il-3-va-in-affido-e-i-tutor-non-vengono-assegnati/5217552/
[139] https://www.ilfattoquotidiano.it/2019/06/09/minori-stranieri-non-accompagnati-ce-la-legge-ma-non-si-applica-solo-il-3-va-in-affido-e-i-tutor-non-vengono-assegnati/5217552/
[140] https://www.borderlinesicilia.org/de/die-unnormalitaet-der-aufnahmepolitik-in-caltanissetta/
[141] https://www.lasciatecientrare.it/sicilia-chiude-il-cara-della-mega-accoglienza-restano-i-problemi-e-cresce-il-razzismo/

Minderjährige verlieren und trotzdem kein Recht auf Aufnahme in einem Zentrum für Erwachsene haben. Die Gefahr der Marginalisierung und Ausbeutung ist enorm.[142]

- Das eigentlich vorgesehene Aufnahmesystem in Pflegefamilien scheitert an der **mangelnden Umsetzung**. Es gibt nicht genug Pflegefamilien, weil die Kommunen nicht ausreichend nach ihnen suchen und keine Sensibilisierungskampagnen durchführen. Jede Region hat ihre eigenen Regelungen, es gibt **keine einheitliche Gesetzgebung**, was in Kombination mit mangelndem Personal zu breiter Verwirrung führt. Der Abbau des SPRAR-Systems, der durch das neue Sicherheitsdekret vorangetrieben wird, hilft außerdem dabei, vorhandene Strukturen zu verschlechtern und noch weniger adäquate Unterstützung für UMF bereitzustellen.[143]

Fallbeispiel: Unbegleitete minderjährige Geflüchtete in der Abschiebungshaft Trapani

- Am 14. Juni 2019 wird Borderline Sicilia darüber informiert, dass sich zwei UMF im **Abschiebungsgefängnis von Trapani** befinden. Der Friedensrichter in Trapani hatte die vorübergehende Unterbringung der beiden Jungs angeordnet, ohne den Umfang ihrer Inhaftierung zu bestätigen.
- Borderline Sicilia berichtet, dass die beiden Minderjährigen immer noch in dem Abschiebungshaftzentrum untergebracht sind, obwohl sie rechtzeitig ein Gutachten bei der Staatsanwaltschaft des Jugendgerichtes Palermo (ebenso an die Präfektur Trapani und die Vormünder weitergeleitet) eingereicht haben. Sie befinden sich in einem **Zustand der Promiskuität mit Erwachsenen und ihre Unterbringung verletzt die Regeln des Kinderschutzes.**
- **Artikel 19, Absatz 4 der Gesetzesverordnung Nr. 142 von 2015** verbietet ausdrücklich die Inhaftierung von unbegleiteten Minderjährigen in CPR Einrichtungen und nach **Artikel 19 des Konsolidierten Einwanderungsgesetzes** kann in keinem Fall die Ablehnung und Ausweisung von Kindern unter 18 Jahren angeordnet werden.
- Borderline Sicilia forderte daher alle Behörden dazu auf, die beiden UMF unverzüglich aus der CPR zu entlassen und in angemessene Strukturen zu überführen, sowie die Verfahren zu den gesetzlich vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen einzuleiten.[144]

Fallbeispiel: Missbrauchsvorwürfe in den Aufnahmezentren von Fondachelli Fantini (Messina) [145]

Ein besonders drastisches Beispiel für die menschenverachtenden Auswüchse in Italiens Aufnahmesystem stellen die Geschehnisse in Fondachelli Fantini in der Provinz von Messina dar. 2016 reicht „Save the Children“ eine Beschwerde ein – die Vorwürfe wiegen schwer und bestätigen sich:

- Der Leitung des Aufnahmezentrums für unbegleitete Minderjährige „Rosselli“ wird vorgeworfen, zehn Minderjährige und andere Bewohner*innen des Zentrums illegal beschäftigt zu haben, vor allem für Putz- und Aufräumarbeiten, die eigentlich von bezahlten Kräften ausgeführt werden sollten.

[142] https://video.repubblica.it/dossier/migranti-2019/l-eta-fragile-tra-i-migranti-che-compiono-18-anni-dopo-il-decreto-sicurezza-si-vanifica-la-nostra-integrazione/334676/335276?refresh_ce
[143] https://www.ilfattoquotidiano.it/2019/06/09/minori-stranieri-non-accompagnati-ce-la-legge-ma-non-si-applica-solo-il-3-va-in-affido-e-i-tutor-non-vengono-assegnati/5217552/
[144] https://www.borderlinesicilia.org/denuncia-trattenimento-illegittimo-di-due-minori-non-accompagnati-presso-il-cpr-di-milo/
[145] http://www.stampalibera.it/2019/07/05/tutti-i-nomi-pestaggio-e-caporalato-11-richieste-di-misure-per-la-gestione-dei-centri-di-accoglienza-di-fondachelli-fantina/

Einigen Verdächtigen wird auch eine Reihe von Misshandlungen und Gewaltanwendung vorgeworfen. Aus den Aussagen der Opfer, die teils sogar aus dem Heim geflohen waren, geht hervor, dass den Minderjährigen zudem verdorbenes Essen serviert wurde. Hinzu kommen unzureichende sanitäre Einrichtungen und Wassermangel im Heim.

- Und das ist noch nicht alles: die Vorwürfe reichen bis in die politische Administration der Gemeinde. Ein Antrag auf Untersuchungshaft liegt auch gegen den Bürgermeister, Marco Pettinato, und einige Familienangehörige vor. Offenbar hat die kommunale Administration das Meldeverzeichnis des Zentrums gefälscht und eine größere Anzahl von Bewohner*innen angegeben als in Wirklichkeit im Heim waren, wodurch sie vom Innenministerium entsprechend höhere Zahlungen erhielten; viele Minderjährige waren bereits nach Norden gezogen, wurden aber weiterhin als Bewohner*innen des Heims geführt. Es ist kein Wunder, dass der Bürgermeister Marco Pettinato und auch sein Vater und Amtsvorgänger Francesco Pettinato durch rassistische Äußerungen und fragwürdige Manöver aufgefallen sind: Marco Pettinato machte 2013 schon von sich reden, als er Rom das Angebot machte, den Leichnam des SS-Führers und Kriegsverbrechers Erich Friede in seiner Gemeinde zu begraben.
- Der Skandal um das Aufnahmezentrum in Fondacchelli Fantini ist erschreckend und scheint nur die Spitze des Eisbergs zu sein. Die juristische Aufarbeitung des Falles dauert auch drei Jahre nach Bekanntwerden der Vorwürfe an. Im Juli 2019 müssen immer noch verfahrenstechnische Fragen und die gerichtliche Zuständigkeit geklärt werden. Und während Salvini sich brüstet, das CARA di Mineo geschlossen und den NGOs den Kampf angesagt zu haben, bleiben die Aufnahmezentren in Fondacchelli geöffnet – offenbar sind sie weiterhin von strategischer Bedeutung.
- Fragt sich nur: wenn es „Save the Children“ nicht gegeben hätte, wer hätte dann die menschenunwürdigen Zustände dort ans Licht gebracht?

7. Die saisonale Arbeit – Ausbeutungsmechanismen auf verschiedenen Ebenen

Auch in den Jahren 2018/2019 haben viele Migrant*innen italienweit in der Landwirtschaft bei der saisonalen Ernte gearbeitet. Die Dunkelziffer ist sehr hoch und nur wenige Orte, in denen Landarbeit von Migrant*innen ausgeführt wird, sind bekannt.
Seit den 1990er Jahren wird die saisonale Arbeit in der Landwirtschaft vor allem von Migrant*innen getätigt. Vor allem im Süden Italiens waren im Jahr 2017 vor allem Menschen aus Subsahara Afrika tätig. In San Ferdinando, Kalabrien, sind 88% aller Arbeiter*innen in der Landwirtschaft Migrant*innen.[146]
Die saisonale Erntearbeit ist unterbezahlt, die Arbeitsbedingungen sehr prekär, Arbeitsrechte werden nicht eingehalten und die Migrant*innen sind unterschiedlichsten Ausbeutungsmechanismen ausgesetzt.
Durch die ständigen Ortswechsel, bedingt durch die Saisonalität der Arbeit, wird eine Umgebung geschaffen, in der Ausbeutung und Missbrauch alltäglich sind.[147]

[146] Siehe dazu auch den Bericht Human Rights Council: „Report of the Special Rapporteur on contemporary forms of slavery, including its causes and consequences”, www.ecoi.net/en/file/local/2014693/a_hrc_42_44_add.1_E.pdf
[147] https://www.ecoi.net/en/file/local/2014693/a_hrc_42_44_add.1_E.pdf

Erbe bianche, 2019. Foto: Borderline Sicilia

- Der wohl bekannteste Ort für die saisonale Olivenernte in Sizilien ist **Campobello di Mazara.**
- Bei einem Besuch des Camps im Oktober 2019 mussten unsere Kolleg*innen von Borderline Sicilia feststellen, dass sich die Situation der Migrant*innen im Vergleich zu den letzten Jahren sogar verschlimmert hat. Migrant*innen leben unter sehr prekären Lebensbedingungen: selbstgebaute Behausungen aus Holz und Plastikplanen ohne Türen, kein fließendes Wasser und keine sanitäre Infrastruktur.[148]
- Ein Migrant aus dem Camp berichtet über die aktuelle Situation im Camp: „Was soll ich dir sagen, es ist wie jedes Jahr, wenn wir uns wieder hier begegnen, aber diesmal ist es noch schlimmer als zuvor. Zudem gibt es dieses Jahr fast keine Oliven und Arbeit zu finden ist noch schwieriger. Ich weiß wirklich nicht, was ich dir erzählen soll, es tut mir leid. Mach eine Runde und berichte du mir, was es Gutes gibt in dieser Hölle.“[149]
- Die Zuständigen der „Tavoli tecnici“[150] haben das Rote Kreuz beauftragt ein Camp zu errichten, in dem 240 Menschen in Zelten untergebracht werden können. Diese stehen jedoch nur für diejenigen zu Verfügung, die im Besitz einer Aufenthaltserlaubnis sind; in diesem Jahr werden im Vergleich zum letzten Jahr keine Mahlzeiten zubereitet und keine Eintrittsgelder verlangt – im letzten Jahr haben so wenig Migrant*innen diesen Service angenommen, dass nicht einmal die Gelder eingenommen wurden, die dem Roten Kreuz versprochen worden sind.
- Die Zuständigen der Behörden rühmen sich, mit der neuen Initiative Migrant*innen die Möglichkeit zu bieten direkt in den Betrieben der Arbeitgeber*innen nächtigen zu können. Auf Grund fehlender Kontrollmechanismen werden die Migrant*innen jedoch meist nur sehr prekär untergebracht, z.B. ohne sanitäre Anlagen, und viele kehren in die altbekannten Camps zurück, in denen sie in einfachen Behausungen leben.
- „L’ex cementificio“ heißt der Ort, in dem 600 Menschen, vor allem aus dem Senegal campieren: mit oder ohne Aufenthaltsberechtigung, Jung und Alt, die aus allen Teilen Italiens zur Ernte anreisen.

---

[148] https://www.borderlinesicilia.org/de/campobello-2019-wieder-eine-olivenernte-im-zeichen-der-ausbeutung-2/

[149] https://www.borderlinesicilia.org/de/campobello-2019-wieder-eine-olivenernte-im-zeichen-der-ausbeutung-2/

[150] „Tavoli tecnici“ nennt sich das Komitee der Verwaltung vom Campobello di Mazara, der Behörden und der zuständigen Arbeitgeber*innen, die sich jährlich vor der Olivenernte zusammensetzen und über die Bedingungen der Arbeiter*innen in Campobello austauschen und gemeinsam Lösungsansätze für eine für alle gelingende Ernte diskutieren

Ex-Cementificio, 2019. Foto: Borderline Sicilia

- Die Verwaltungen von Campobello und Castelvetrano haben gesagt, dass sie Teile des informellen Camps „Erbe bianche“[151] räumen werden, da ein archäologisches Interesse an diesem Ort besteht. 62.000 Euro wurden ausgegeben, um dieses Vorhaben umzusetzen, doch die Camps wurden nicht geräumt. Sie ähneln weiterhin einer Mülldeponie und der Asbest, der in beiden Camps Boden und Luft verseucht, ist weiterhin vorhanden.
- Die Situation hat sich innerhalb der letzten Jahre nicht verändert. Borderline Sicilia stellt im Monitoring fest, dass die Migrant*innen vor Ort kaum Fragen zur aktuellen Lage beantworten möchten und das Camp auch nicht filmisch festhalten lassen wollen – sie haben vor den Reaktionen der Arbeitgeber*innen Angst.
- Nur die Neuangekommenen sind für Gespräche offen; sie erzählen, dass ca. 10 Frauen gezwungen werden sich zu prostituieren, die meisten sind sehr jung und kommen größtenteils aus Nigeria, aber auch Senegalesinnen sind darunter. Da die Frauen bisher keine Anzeige ersttatet haben, wollen und können die Behörden nicht eingreifen.
- Die Camps haben sich zu einer Goldgrube für verschiedenste „Händler*innen“ etabliert: ein Eimer Wasser kostet einen Euro, eine einfache Behausung zwischen 150 und 300 Euro, Toilettenbenutzung und Dusche ebenfalls einen Euro, der Transport zum Olivenhain beträgt mittlerweile fünf Euro am Tag.
- Viele junge Migranten aus Livorno, Bozen und Reggio Emilia, die gerade volljährig geworden sind, wurde ein Arbeitsvertrag, Unterkunft und Verpflegung versprochen. Die Realität ist jedoch eine ganz andere, sie werden ebenso wie alle anderen gezwungen, in den Camps auszuharren und das Geld reicht meistens nicht, um die teuren „Servicegebühren“ zu zahlen.
- Insgesamt sind zu Hochzeiten 1.000 Menschen vor Ort, die für die Olivenernte nach Campobello di Mazara angereist sind. Doch es gibt nicht genügend Arbeit für all diese Menschen, viele verschulden sich, um die Hin-und Rückreise bezahlen zu können.
- Neu in diesem Jahr (2019) ist vor allem die Entstehung einer Schattenwirtschaft innerhalb des Camps; früher haben sich die Arbeiter*innen untereinander das Transportgeld zum Olivenhain solidarisch geteilt, während heute ein Service angeboten wird und jeder fünf Euro für den Transport zahlen muss. In verschiedenen Baracken wird Essen und Trinken angeboten und somit ein Ort des Konsums geschaffen, indem klar wird, dass die Migrant*innen nicht nur als billige Arbeitskräfte ausgebeutet werden, sondern ebenfalls von den Mechanismen innerhalb des Camps.

[151] „Erbe Bianche“ („Weißes Gras“) ist ein Teil des Camps, wo Migrant*innen in selbstgebauten Behausungen aus Holz und Plastikplanen ohne Türen leben.

- Bis vor drei Jahren waren noch verschiedene Organisationen vor Ort, die das Camp mitorganisiert haben, viele freiwillige Helfer*innen haben verschiedene kostenlose Angebote gestellt. Heute wird aus allem ein „Business“ gemacht und es bleibt kaum Geld am Ende der Olivenernte für die Migrant*innen übrig.

Die Migrant*innen sind gefangen in Ausbeutungsmechanismen, die sich auf verschiedenen Ebenen manifestieren und auch in anderen Teilen Italiens, in denen saisonale Ernten stattfinden, festzustellen sind. Gefangen in einer Teufelsspirale auf der Suche nach dem nächsten Geld, das ein Überleben sichert, wandern die Migrant*innen somit von Ernte zu Ernte ohne jedoch zu wissen, welche Ausbeutungsmechanismen sie am nächsten Ort erwarten werden.

Weiterführende Links:

- https://www.borderlinesicilia.org/de/campobello-2019-wieder-eine-olivenernte-im-zeichen-der-ausbeutung-2/
- https://www.borderlinesicilia.org/de/die-zeltstadt-von-campobello-di-mazzara/
- https://www.borderlinesicilia.org/de/campobello-di-mazara-prekaere-arbeitsbedingungen-und-diskriminierung-in-der-landwirtschaft/
- https://www.borderline-europe.de/projekte/%E2%80%9Edie-situation-von-migrantinnen-sizilien%E2%80%9C
- https://www.borderlinesicilia.org/de/schattenwirtschaften-und-die-ausbeutung-von-saisonarbeiterinnen-theorie-praxis-und-perspektiven-im-vergleich-12-09-in-marsala/
- https://www.borderlinesicilia.org/de/die-barackensiedlung-von-cassibile/
- https://www.liberties.eu/de/news/ausbeutung-migrantischer-arbeitnehmer-in-italien-greta-bericht/15082
- https://www.ecoi.net/en/file/local/2014693/a_hrc_42_44_add.1_E.pdf

8. Zur Rettung von Migrant*innen auf See

Ankunft SW3 mit Carola Rackete, Porto Empedocle, Juli 2019. Foto: Borderline Sicilia

- Laut Aussagen des italienischen Innenministeriums haben im Jahr 2019 10.960 Geflüchtete Italien über See erreicht.[152] 2.498 waren es allein im September. Tunesien liegt als Herkunftsland an erster Stelle, gefolgt von Pakistan, der Elfenbeinküste, Algerien und dem Irak. Die massiv verminderten Ankünfte aus Libyen zeigen sich auch deutlich in der Zusammensetzung der Herkunftsländer.
- Doch das bedeutet nicht, dass die Geflüchteten nicht versuchen, das Meer zu überqueren: das Alarm Phone postete am 21. September auf Twitter, dass es nie zuvor in einem so kurzen Zeitraum so häufig von Flüchtlingsbooten im Zentralen Mittelmeer kontaktiert worden sei wie in den Tagen vom 16. bis 20. September. 10 Boote mit ungefähr 720 Geflüchteten an Bord hatten sich auf den Weg gemacht. Fünf dieser Boote seien von der „libyschen Küstenwache" gestoppt und zurückgeholt worden, d.h., dass ungefähr 431 Menschen in die Hölle der libyschen Lager zurückkehren mussten. Die anderen fünf Boote wurden nach Europa gebracht, vier nach Malta und eines nach Italien. Ähnliches wiederholte sich auch im November: „In der vergangenen Woche, vom 19. bis 22. November, wurde das Alarmtelefon an nur vier Tagen auf 13 Boote aufmerksam gemacht, die aus Libyen flohen und etwa 730 Menschen beförderten. Von denjenigen, die uns anriefen, wurden etwa 420 Menschen nach Europa gerettet, 287 von NGO-Schiffen und 133 von den maltesischen Küstenwachen, und etwa 190 Menschen wurden von den „libyschen Küstenwachen" abgefangen und nach Libyen zurückgedrängt."[153]
- Immer wieder erreichen Geflüchtete auch selbständig die Insel Lampedusa. Doch auch die zivilen Rettungsschiffe sind weiterhin unterwegs – solange sie nicht von den italienischen Behörden festgelegt werden. Weiterhin müssen Mannschaft und Gerettete tagelang auf die Zuweisung eines sicheren Hafens warten, so z.B. auch die Alan Kurdi der NGO Sea-Eye. Erst als der Bürgermeister von Palermo am 3. Dezember offiziell verkündete, er habe die Behörden um die Anlandungsmöglichkeit in seiner Stadt gebeten und erwarte die Alan Kurdi, wurde dieser, nach sieben Tagen auf See und drei Notfallevakuierungen aus medizinischen Gründen, der Hafen Messina zugewiesen.
- Wohin der Kurs der Flüchtlingspolitik in der neuen italienischen Regierung führt, ist noch nicht abzusehen, doch die erneuten langen Verhandlungen, wo die Geretteten an Land gebracht werden können, lässt wenig Hoffnung. Es ist dennoch derzeit schwierig zu sagen, ob und wie das „Salvini Dekret geändert wird. Bisher gibt es vor allem Willensbekundungen seitens der neuen Conte Regierung und der EU-Kommission, neue Verteilungsmechanismen zur Entlastung Italiens zu schaffen. Alle EU – Staaten sollen in die Pflicht genommen werden, Migrant*innen aufzunehmen, wenn diese sich weigern, sollen sie spürbare finanzielle Einbußen erfahren. Ob und wie das zu einer Verbesserung der Situation der Migrant*innen beiträgt ist noch fraglich.
- Die Situation der Migrant*innen in den libyschen Lagern ist katastrophal. Sollten sie es schaffen, die gefährliche Überfahrt nach Italien zu überleben und nicht von der „libyschen Küstenwache" aufgehalten werden, so erwarten sie in Italien eine nicht adäquate Versorgung und lange Wartezeiten. Die neue italienische Regierung und die EU-Institutionen müssen schnellstens humane Lösungen finden, die nicht mehr von geschlossenen Häfen und dennoch überfüllten Zentren geprägt sind. Eine schnelle Umverteilung, die den Bedürfnissen der Geflüchteten Rechnung trägt und sie nicht wochenlang nach den traumatischen Erlebnissen der Flucht in „Stand-by" hält ist dringend vonnöten.
- Die Verlängerung des „**Memorandum of Understanding"** zwischen Italien und Libyen im November 2019 schockiert angesichts der bekannten Situation der Migrant*innen, aber auch der libyschen

[152] http://www.libertaciviliimmigrazione.dlci.interno.gov.it/sites/default/files/allegati/cruscotto_statistico_giornaliero_04-12-2019.pdf, Stand 04.12.2019

[153] https://alarmphone.org/en/2019/11/26/four-days-of-struggle/?post_type_release_type=post, Übersetzung durch borderline-europe

Bevölkerung in dem Bürgerkriegsland.[154] Erst im Herbst 2019 wurde von einem italienischen Journalisten aufgedeckt, dass es schon im Jahr 2017 Besuche eines Mitarbeiters der „libyschen Küstenwache“ aus Zawiyah in Sizilien und Rom gab – ein Mann, der als Kopf eines bekannten Schleppernetzwerkes gesucht wird.[155]

- Erfreulich ist ein **Anfang Dezember ergangenes Urteil des Zivilgerichtshofes** in Rom[156]: die Zurückweisungen auf See sind rechtswidrig, und diejenigen, die sie erleiden, haben das Recht, Schadensersatz einzuklagen und in dem EU-Land internationalen Schutz zu beantragen, das diese Zurückweisung verursacht hat. In einem Berufungsverfahren der italienischen Anwaltsvereinigung ASGI und Amnesty international Italia stellte das Gericht fest, dass eine Gruppe von Migrant*innen, die 2009 von einem italienischen Militärschiff gerettet und dann zurück nach Libyen gebracht wurden, das Recht auf Entschädigung und die Einreise nach Italien habe, um Asyl zu beantragen. Es muss in Zukunft gesehen werden, wie diese rechtliche Grundlage in Fällen der Zurückweisungen genutzt werden können, denn es ist nicht einfach, den Kontakt zu den Zurückgewiesenen in Libyen herzustellen, dennoch ein wichtiges Zeichen der italienischen Justiz.

Demonstration für die Sea Watch 3 in Syrakus, Januar 2019. Foto: Borderline Sicilia

borderline-europe und Borderline Sicilia haben im Laufe der Jahre 2018-2019 viele Artikel zur Seenotrettung und der Kriminalisierung derselben veröffentlicht.

---

[154] https://www.aljazeera.com/news/2019/11/deal-curb-migrant-arrivals-italy-libya-renewed-191102122821537.html
[155] https://www.borderlinesicilia.org/de/von-libyen-nach-mineo-die-verhandlungen-zwischen-italien-und-dem-boss/
[156] https://www.repubblica.it/cronaca/2019/12/03/news/migranti_sentenza_del_tribunale_i_respingimenti_sono_illegali_-242483557/

Hier finden Sie einige weiterführende Links zum Thema:

1. Seenotrettung und Sizilien 2019

- **Caso Diciotti: sul voto sull'immunità a Salvini "si apra il conflitto di attribuzione innanzi alla Corte Costituzionale"**
  https://www.borderlinesicilia.org/caso-diciotti-sul-voto-sullimmunita-a-salvini-si-apra-il-conflitto-di-attribuzione-innanzi-alla-corte-costituzionale/
- **Gregoretti: sofortige Anlandung für die von der Küstenwache geretteten Migrant*innen**
  https://www.borderlinesicilia.org/de/gregoretti-sofortige-anlandung-fuer-die-von-der-kuestenwache-geretteten-migrantinnen/
- **Tunesien sicherer Hafen? Geschichten von Gewalt und Abschiebungen von der tunesisch-libyschen Grenze**
  https://www.borderlinesicilia.org/de/tunesien-sicherer-hafen-geschichten-von-gewalt-und-abschiebungen-von-der-tunesisch-libyschen-grenze/
- **An der Südgrenze Europas noch ein Sommer des Ertrinkens und der verweigerten Menschenrechte**
  https://www.borderlinesicilia.org/de/an-der-suedgrenze-europas-noch-ein-sommer-des-ertrinkens-und-der-verweigerten-menschenrechte/
- **Von Libyen in die Vorhölle der Hotspots: Das Schicksal der Asylsuchenden, die den Praktiken der relocation zum Opfer fallen**
  https://www.borderlinesicilia.org/de/von-libyen-in-die-vorhoelle-der-hotspots-das-schicksal-der-asylsuchenden-die-den-praktiken-der-relocation-zum-opfer-fallen/
- **Lampedusa als Grenze. Rechtswidrige Praktiken, Gleichgültigkeit und Widerstand**
  https://www.borderlinesicilia.org/de/lampedusa-als-grenze-rechtswidrige-praktiken-gleichgueltigkeit-und-widerstand/
- **Migrant*innen, die Leichen am Meeresgrund und die sicheren Fluchtwege, die es noch nicht gibt**
  https://www.borderlinesicilia.org/de/migrantinnen-die-leichen-am-meeresgrund-und-die-sicheren-fluchtwege-die-es-noch-nicht-gibt/
- **Nessuno potrà dire di non sapere**
  https://www.borderlinesicilia.org/nessuno-potra-dire-di-non-sapere/

2. Seenotrettung und Kriminalisierung Italien 2018-2019

- **Salvinis Italien: Abschottungspolitik auf Kosten von Menschen in Seenot – 1**
  https://www.borderline-europe.de/sites/default/files/projekte_files/Salvinis%20Italien%20-%20Abschottungspolitik%20auf%20Kosten%20von%20Menschen%20in%20Seenot_0.pdf
- **Salvinis Italien: Abschottungspolitik auf Kosten von Menschen in Seenot – 2**
  https://www.borderline-europe.de/sites/default/files/projekte_files/Salvinis%20Italien%202%20-%20Abschottungspolitik%20auf%20Kosten%20von%20Menschen%20in%20Seenot.pdf
- **Salvinis Italien Abschottungspolitik auf Kosten von Menschen in Seenot – 3**
  https://www.borderline-europe.de/sites/default/files/projekte_files/Salvinis%20Italien%203%20-%20Abschottungspolitik%20auf%20Kosten%20von%20Menschen%20in%20Seenot_0.pdf
- **"Lassen Sie mich erklären, warum der Plan der Regierung, NGOs zu stoppen, gegen das Gesetz verstößt."**
  https://www.borderline-europe.de/sites/default/files/projekte_files/%C3%9Cbersetzung_Artikel%20Nalbone.pdf
- **Wie Libyen zum sicheren Hafen wurde. Die Zuweisung einer libyschen „Search and Rescue Zone" als europäisches Migrationsmanagement**
  https://www.borderline-europe.de/sites/default/files/projekte_files/Wie%20Libyen%20zum%20sicheren%20Hafen%20wurde.%20Die%20Zuweisung%20einer%20libyschen%20Search%20and%20Rescue%20Zone%20als%20europa%CC%88isches%20Migrationsmanagement_0.pdf
- **Mare Jonio setzt Seenotrettung gegen die italienische Regierung durch**

https://www.borderline-europe.de/sites/default/files/projekte_files/2019_05_Das%20Recht%20ist%20mit%20uns_Judith%20Gleitze.pdf

- **53 gerettete Migrant*innen bringen die politische Stimmung in Italien zum Kochen** https://www.borderline-europe.de/sites/default/files/projekte_files/2019_07_03_53%20gerettete%20Migrant_innen%20bringen%20die%20politische%20Stimmung%20in%20Italien%20zum%20Kochen_b-e_0.pdf
- **Tripolis und der Bluff der Küstenwache: "Alles wird von Rom koordiniert"** https://www.borderline-europe.de/sites/default/files/projekte_files/sar%20libica.pdf

Viele weitere Infos finden Sie auch auf den Homepages und Social Media Seiten der zivilen Seenotrettungs-NGOs/Gruppen und der Telefonhotline zur Seenotrettung Alarm Phone.

Sea Watch: https://sea-watch.org/
Sea-Eye: https://sea-eye.org/
Mediterranea: https://mediterranearescue.org/en/
Open Arms: https://www.openarms.es/en/who-are-we
MayDayterraneo: http://www.maydayterraneo.org/es/
SOS Mediterranée/MSF: https://sosmediterranee.de/
United4rescue: https://www.united4rescue.com
Alarm Phone: https://alarmphone.org/en/

Demonstration Palermo, Juli 2018. Foto: borderline-europe

Anhang

Zu folgenden Themen finden Sie Informationen in unserem Bericht von 2018[157]:

A.1. Die Nichtrettungen im Oktober 2013 –Meilenstein für die Veränderungen der Seenotrettung
A1.1. Der 3. Oktober 2013
A.1.2. Der 11. Oktober 2013
A.2. Die beendete Operation „Mare Nostrum“
A.3. Die ablösende Operation „Triton“ („Frontex-Plus“)
A.4. Die Schiffskatastrophen im April 2015
A.5. Über die EU-Mission EUNAVFOR MED („Sophia“)

[157] https://www.borderline-europe.de/sites/default/files/projekte_files/2018_01_Sizilienbericht%20finale.compressed_0.pdf

Impressum

Erstauflage zusammengestellt von Judith Gleitze und Philine Seydel, Mai 2014

1. Überarbeitung: Niels Hölmer, Redaktion: Judith Gleitze, September 2014
2. Überarbeitung: Giovanna Fioravanti, Juni 2015
3. Komplette Neubearbeitung: Fanny Rotino, Redaktion: Judith Gleitze, Februar 2016
4. Komplette Neubearbeitung: Gabriella Silvestri, Redaktion: Judith Gleitze, Januar 2018
5. Komplette Neuauflage Dezember 2019.
   Autor*innen: Jacopo Anderlini, Paola Fasan, Alfio Furnari, Judith Gleitze, Paulina Schönherr, Anna Schwabe; Redaktion: Judith Gleitze, Paola Fasan, Alexa Vittur

borderline-europe, Menschenrechte ohne Grenzen e.V.

Hauptsitz Berlin
Mehringhof, Gneisenaustr. 2a
10961 Berlin
+49 (0)176 4202 7655
www.borderline-europe.de
mail@borderline-europe.de

Außenstelle Sizilien
Judith Gleitze
+39 340 980 2196
www.borderline-europe.de
jg@borderline-europe.de

borderline-LESVOS
Stratos Stafilidis, Alice Kleinschmidt
P. Kountourioti 45, Mitilini 81100,
Lesbos, Griechenland
https://borderlinelesvos.org
info@borderlinelesvos.org

Vorstand
Dorothee Bruch
Harald Glöde
Franziska Schmidt

Ehrenvorsitz: Elias Bierdel

Eingetragen im Vereinsregister beim Amtsgericht Berlin

Spendenkonto
GLS Bank, Bochum
Kto.-Nr.: 400 579 4100
BLZ: 430 609 67
IBAN: DE11430609674005794100
BIC: GENODEM1GLS

Informationen zur Arbeit von **borderline**-europe und **Borderline Sicilia Onlus** und Aktuelles zur Situation in Sizilien finden Sie auf folgenden Seiten und Blogs:

- http://www.borderline-europe.de
- http://www.borderlinesicilia.org (in drei Sprachen)

Newsletter

- **borderline**-europe veröffentlicht vierteljährig einen Newsletter zur Situation an den europäischen Außengrenzen sowie ca. alle sechs Wochen einen Newsletter zu Italien.
  http://www.borderline-europe.de/newsletter-borderline-europe
  https://www.borderline-europe.de/projekte/newsletter-italien

- Außerdem erscheint auf der Seite www.bordelinesicilia.org monatlich ein Newsletter, der neue Entwicklungen in der Region Sizilien thematisiert.

borderline-europe